stefan sieboth

architektur

design

konkrete kunst

architektur 9

design 53

konkrete kunst 87

Stefan Sieboths Grossvater verliess einst seine Heimatstadt Wernigerode/Stolberg in Richtung Schweiz. In Solothurn fand er, der auch ein begabter Zeichner war, Arbeit als Buchrestaurator in der Stadtbibliothek, heiratete eine Tochter aus der hiesigen Steinhauerdynastie Bargetzi und blieb. Stefan Sieboths Eltern bauten sich 1932 im südlich von Solothurn gelegenen Industrie-Dorf Derendingen ein Haus, welches in der Anlage schon Prinzipien des Neuen Bauens aufwies, dem am Jurasüdfuss inbesondere Walter Adam zum Durchbruch verhalf. Nach sanften Umbauten bewohnt Stefan Sieboth mit seiner Frau Myrtha das Haus heute noch. Zusätzlichen Raum schuf er in seinem grosszügigen Garten mit einem Gartenhaus-Erweiterungsbau, seinem Labor. Dort arbeitet er inmitten seiner säuberlich geordneten Projekte der Vergangenheit und vielen Kunstgegenständen nach wie vor an der Zukunft. Aus dem Garten wurde im Laufe der Jahrzehnte ein veritabler, dicht bestückter Skulpturenpark, der – auch dank der hingebungsvollen Gartenarbeit seiner Frau – wunderbar wechselvolle Ansichten des harmonischen Zusammenspiels von konkreter Kunst und natürlicher Pflanzenvielfalt erlaubt. Selbst gestaltetes Mobiliar fügt sich innen wie aussen wie selbstverständlich ein. Sein Zuhause haucht den Geist des Bauhaus-Ideals vom Gesamtkunstwerk.

Schon während seiner Ausbildung bei Oskar Sattler, der wiederum einst beim Wegbereiter der Solothurner

Schule, bei Hans Bracher gearbeitet hatte, kam Stefan Sieboth in dessen Bibliothek mit dem Neuen Bauen in Berührung. Seine Herkunft aus einem industriell geprägten und folglich diskontinuierlich gewachsenen Dorf mag ihn sensibilisiert haben für eine Architektur, die technische Neuerungen mit konstruktiven, sozialen, ökonomischen, ökologischen, ethischen und ästhetischen Aspekten verbindet und sich dabei auf das schnörkellos Wesentliche beschränkt. Sein eigentliches Initialerlebnis hingegen sollte der Besuch der Ausstellung Interbau sein, für welche er 1957 mit einem Zelt nach Berlin trampte. Diese Internationale Bauausstellung vereinigte die Konzepte und Projekte bekannter Architekten aus aller Welt zum Bau eines neuen Stadtquartiers im kriegszerstörten Berlin. Insbesondere die Grundrisse von Alvar Aalto faszinierten den jungen Mann aus Derendingen, auch von den futuristischen Entwürfen Oscar Niemeyers liess er sich begeistern. Es wird kein Zufall sein, dass es hier gleich zu Beginn ums Ganze ging: zukunftsgerichtete Gebäudeentwürfe, effiziente Wohnungsgrundrisse, Anwendungen technischer Neuerungen, hohe Funktionalität, modernes Design, verbindende Umgebungsgestaltung, identitätsstiftende Kunst im öffentlichen Raum. Das innere Feuer, das ihn damals ergriff, seine Umgebung in einer dem Menschen würdigen, der Umwelt angepassten, das Auge erfreuenden und den Geist bewegenden Art mitzugestalten, hält bis heute an.

In der Aufbruchstimmung der 50er und 60er Jahre konnte er sich gleich dreigleisig probieren und profilieren: als Architekt, Designer und Künstler. Wobei: dass er selbst Kunst macht, war lange nur Insidern bekannt. Bekannt jedoch war, dass Stefan Sieboth sich brennend für Kunst interessierte, Kunst und Künstler förderte und vermittelte – sehr engagiert und fruchtbar auch von 1987–1993 als Präsident des Kuratoriums für Kulturförderung des Kantons Solothurn.

Wenn er etwas machte, dann machte er es richtig: gründete er mit seinem Mitstreiter für die Moderne, dem Innenarchitekt Hans Zaugg 1959 das Büro für Architektur und industrial Design und 1960 das Zentrum für Gestaltung Derendingen zfg, so waren sie konsequenterweise beide 1966 als Gründungsmitglieder des Verbandes Schweizer Industrial Designers SID mit dabei.

Seine umgängliche Art liess ihn bei all seinen Aktivitäten immer Mitstreiter finden. Sachbezogen und sich selbst zurücknehmend ist Stefan Sieboth ein fabelhafter Teamplayer, der konzeptuell denkt, Aktivitäten zu strukturieren weiss, über Geduld und Durchhaltewillen verfügt, seine Ziele nie aus dem Auge verliert und der auch in brenzligen Situationen die Ruhe bewahrt. Damit wusste er immer auch Leute von seinen Ideen zu überzeugen, die ursprünglich seine Vorstellungen nicht teilten. Die unzähligen

Ideen, die er im Laufe seines Lebens entwickelte, sind in sich stimmig und konsequent, geht es doch im Wesentlichen immer darum, Lebenswelt und Technik zum Wohle der Menschen harmonisch zusammenzubringen.

Seine Begeisterungsfähigkeit ist eine seiner hervorstechenden Charaktereigenschaften. Diese kann sich in Bewunderung für Meister ihres Faches wie die Bauhaus-Protagonisten äussern oder für internationale Künstler wie Ellsworth Kelly und Richard Serra. Mit leuchtenden Augen weiss er von Schätzen zu berichten, welche er zwischen Helsinki und Mouans-Sartoux, Tokyo und New York entdecken konnte. Doch ebenso kann er sich über gelungene Werke im eigenen regionalen Kulturraum freuen, gänzlich undogmatisch auch über solche anderer Stilrichtung. Das provinzielle Umfeld sah Stefan Sieboth immer weniger als Handicap als vielmehr als Herausforderung. Konzipiert er hier ein Projekt, denkt er die ganze übrige Welt mit. Symptomatisch für seine Haltung ist das Projekt 81-91: Ein Dorf bewältigt seine Zukunft / global denken, lokal handeln. Als Redner lud er 1981 mit sicherem Gespür Frederic Vester ein, einen Pionier der Umweltbewegung und frühen Verfechter eines systemischen oder vernetzten Denkens.

Problemstellungen zu definieren, zu analysieren und dann rational zu lösen – nicht mit Leerformeln, wie

vielfach nicht nur in der Postmoderne geschehen, sondern organisch aufbauend auf grundlegende Gesetzmässigkeiten – ist Teil seines Berufes und geradezu Stefan Sieboths Leidenschaft. Damit fängt alles an: seine Architektur, seine Kunst, sein Design. Anders als Frederic Vester nimmt er dazu aber keine ausgeklügelte Software zu Hilfe, sondern – obwohl technikaffin – zeichnend den schwarzen Fineliner.

Roswitha Schild

myrtha

stefan sieboth

architektur

1959 – 2017

hochhaus emmenbrücke derendingen, 1969–1972

haus berchtold buchegg, 1969–1970 12

haus probst buchegg, 1964–1965 14

haus flückiger derendingen, 1966–1967 15

haus auer grenchen, 1960–1961 16

neubau haushaltungsschule derendingen, 1960–1963 16

galerie medici solothurn, 1969. 16

haus schneider bellach, 1963 17

umbau gemeindeverwaltung derendingen, 1969–1977 17

restaurant emmenbrücke, 1968–1970 18

neubau hochhaus emmenbrücke derendingen, 1969–1970 19

fabrikneubau bbc georges I, 1973–1974 20

uhrenpavillon expo lausanne, 1964 20

überbauung pestalozziplatz derendingen, 1973–1974 21

projekt sheraton hotel duala kamerun, 1973 22

bbc lenzburg georges II, 1977 23

fabrikneubau blösch ag grenchen, 1980–1981 24

wettbewerb notbehausung, 1979–1981 24

neubau wolfgang bbc lenzburg, 1980–1981 25

wohnsiedlung weihermatt derendingen, 1982–1984 26

fabrikneubau leica heerbrugg, 1985 27

alters- und pflegeheim, derendingen, 1988–1990 28

handelskammer solothurn, 1990–1991 29

von roll ag, gerlafingen, 1992 30

haus grollimund an der emme luterbach, 1988–1989 31

mehrzweckgebäude derendingen, 1997 32

solaranlage auf mehrzweck-gebäude derendingen, 2013 32

neubau migros-verteilbetriebe neuendorf, 1992 33

sanierung schützenhaus burgdorf, 1998–1999 34

arealüberbauung «schafroth» burgdorf, 1994 35

renovation touringhaus solothurn, 1994–1996 36

wettbewerb schinkel bauakademie berlin, 1995 36

abb semiconductors ag lenzburg, 1997–1998 37

renovation schloss gümligen, 2001 38

projekt jds uniphase ag binz zürich, 2000 39

«juralith» bahnhofplatz solothurn, 2001 39

neubau raiffeisenbank mitte derendingen, 2002 40

neubau vebo oensingen, 2006–2007 41

renovation schloss hofwil, 2007 42

umbau mollet-graf in der altstadt solothurn, 2007 43

neubau mehrfamilienhaus rüttenen, 2007–2008 42

bsu hallenerweiterung zuchwil, 2012–2014 45

erweiterung tharad, zentrum für pflege und betreuung, derendingen-luterbach, 2012–2014 . 46

dorfzentrum derendingen gestaltungsplan und baugesuchs-eingabe sieboth architekten ag, ausführung morf architekten ag, 2012–2014 48

überbauung steinmattportal, 2016. 50

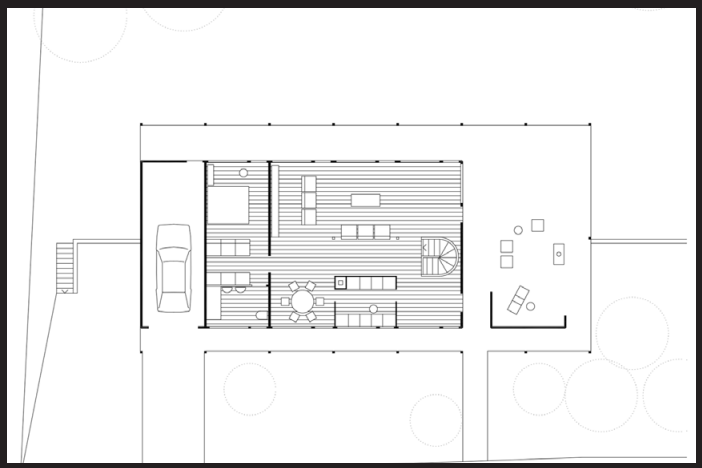
mein labor im garten, 2014 51

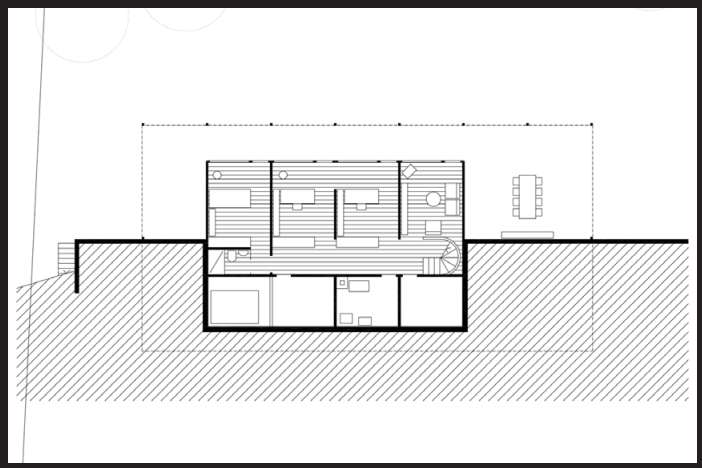
einfamilienhaus berchtold, kyburg-buchegg

an einem sachten geländesprung inmitten der gewellten landschaft des bucheggbergs gelegen, erscheint das flachdachhaus von der strasse im nordwesten eingeschossig, doch von der südostseite zweigeschossig. auf beiden seiten geben die durchgehend verglasten längsfassaden den ausblick in die offene landschaft frei. die aussen liegenden laubengänge weiten sich an der einen schmalseite des hauses zu einer terrasse. an der anderen schmalseite ist die garage angeordnet. von der terrainkante profitierend, ist das untergeschoss hangabwärts ebenfalls verglast und mit einem laubengang ausgestattet. feine stahlstützen bilden die rund um das haus sichtbare tragkonstruktion. auch dach- und bodenplatte sind in einer äusserst filigranen stahlkonstruktion ausgeführt.

wegen der feingliedrigen stahlkonstruktion wirkt dieses wohnhaus wie sanft an den hang gelegt. tatsächlich handelt es sich um einen zweigeschossigen leichtbau, der sich aus einem nach westen orientierten hang erhebt. die tragende struktur besteht aus einer hohlprofil-binderkonstruktion mit stahlblechdecken. aussen- und innenwände bestehen aus leichtmetallpaneelen mit schaumstoffkern; sie wurden mit gekurvten karrosserieprofilen eingefasst (werk 7/1972, s. 379). sowohl hinsichtlich der konstruktion als auch bezüglich der daraus resultierenden ästhetik ging der architekt stefan sieboth mit der zeit. die umhüllende tragkonstruktion – ohne tragenden inneren kern auskommend – verleiht dem bau eine radikale modernität. dadurch kann sich das elegante wohnhaus durchaus mit den zeitgenössischen internationalen leitsternen der nachkriegsmoderne messen.

zitat aus: michael hanak, baukultur im kanton solothurn 1940–1980; ein inventar zur architektur der nachkriegsmoderne, scheidegger & spiess, 2015, s. 233.

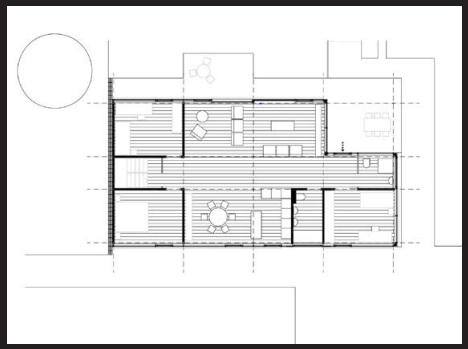




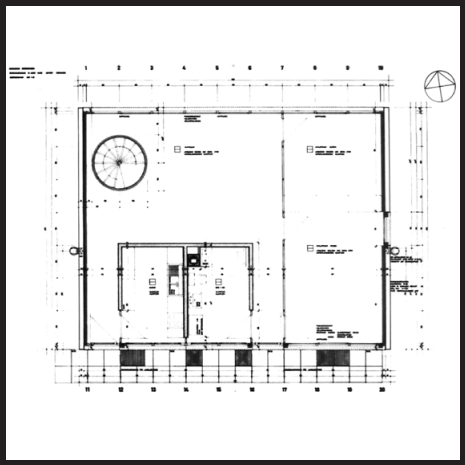
haus berchtold buchegg, 1969–1970

haus probst buchegg,
1964–1965

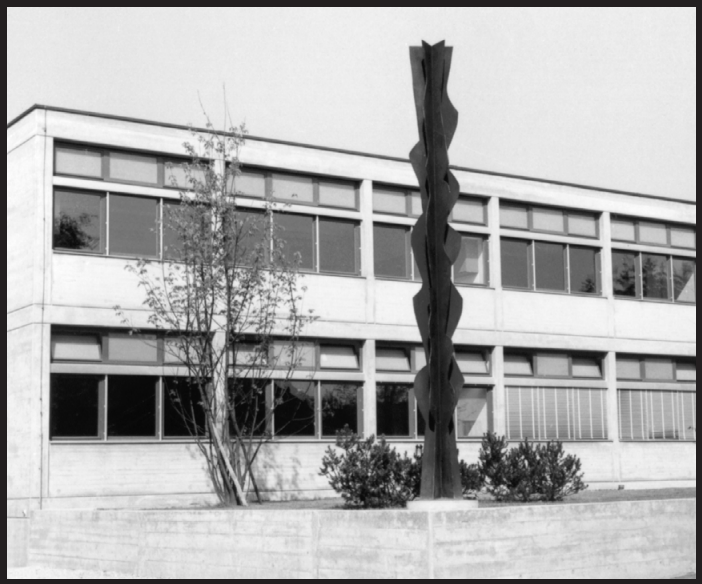
haus probst buchegg
2003 wurde das
wohngeschoss für eine neue
generation mit erweitertem
stützenabstand gänzlich
erneuert.



haus flückiger derendingen, 1966–1967



haus auer grenchen, 1960–1961



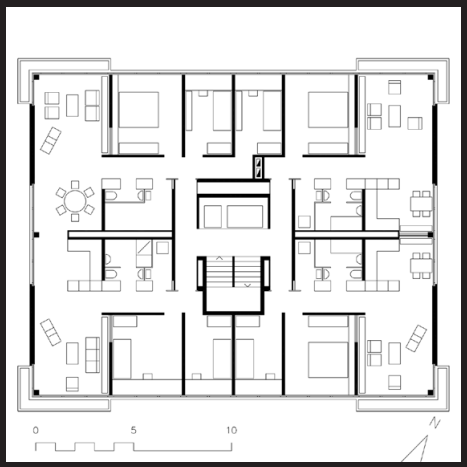
neubau haushaltungsschule derendingen, 1960–1963, wettbewerb 1. rang
stele von roman candio

galerie medici solothurn, 1969
ausstellung mit bildern von roman candio

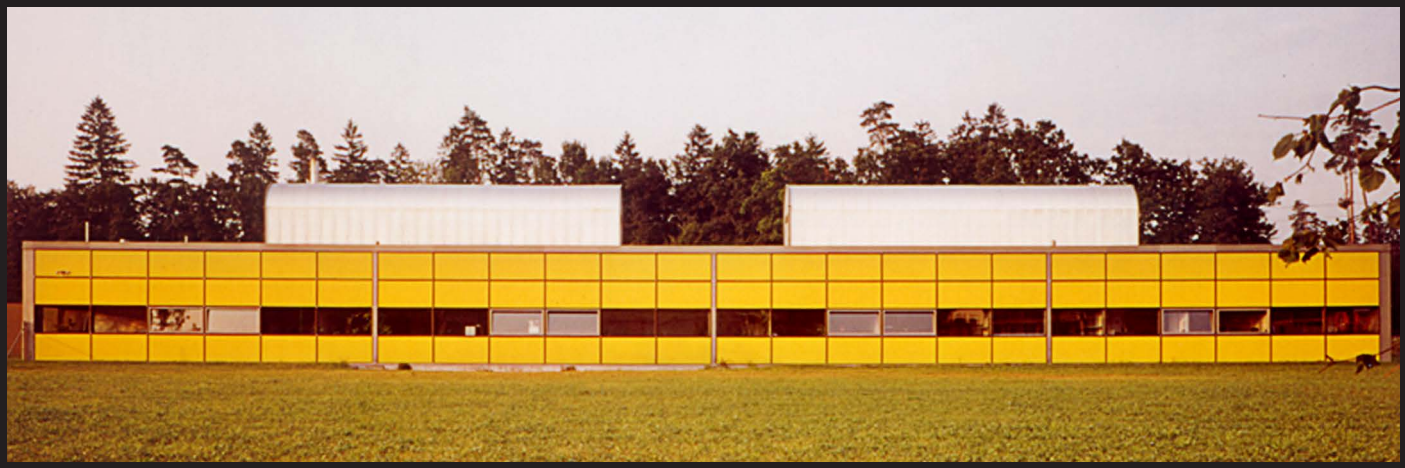
haus schneider bellach, 1963

umbau gemeindeverwaltung derendingen, 1969–1977
(vormals altes schulhaus)

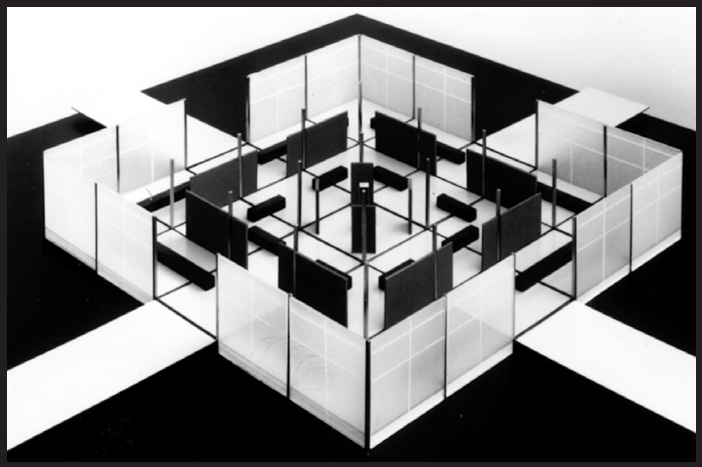
restaurant emmenbrücke, 1968–1970

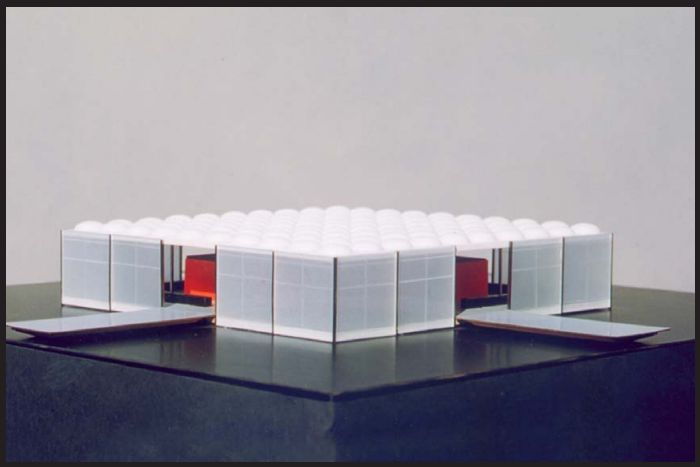


neubau hochhaus emmenbrücke derendingen,
in zusammenarbeit mit alix kaenel, 1969–1970



fabrikneubau bbc georges I, 1973–1974





uhrenpavillon expo lausanne 1964, wettbewerb 2. rang

überbauung pestalozziplatz derendingen, 1973–1974

projekt sheraton hotel duala kamerun, 1973

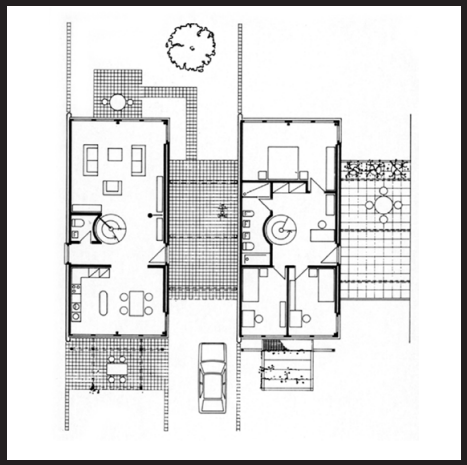
bbc lenzburg georges II, 1977

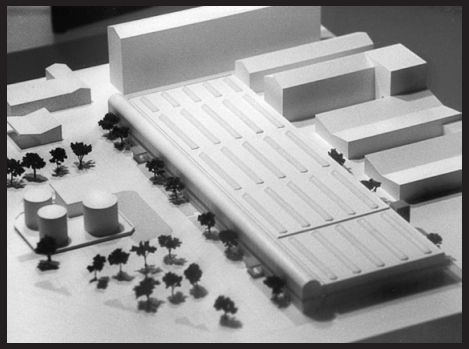
wettbewerb notbehausung, in zusammenarbeit mit heinz maag, designer, 1979–1981

fabrikneubau blösch ag grenchen, 1980–1981

neubau wolfgang bbc lenzburg, 1980–1981

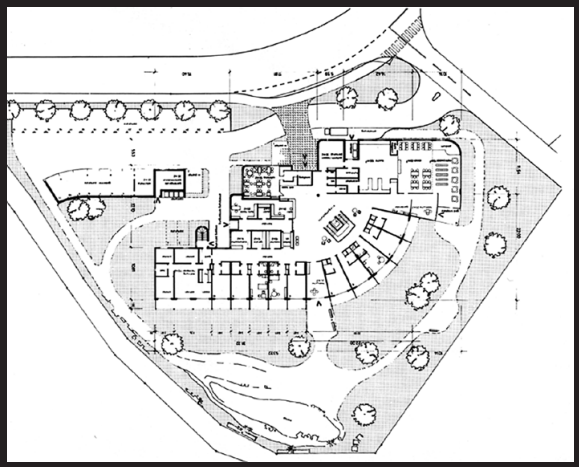
wohnsiedlung weihermatt derendingen, 1982–1984



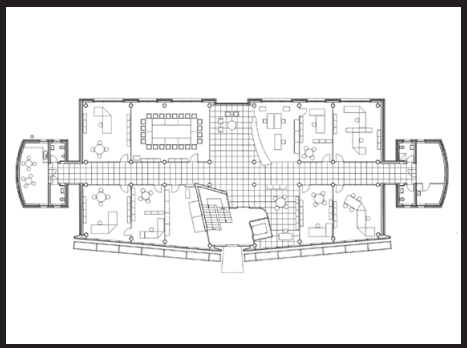


fabrikneubau leica heerbrugg, 1985

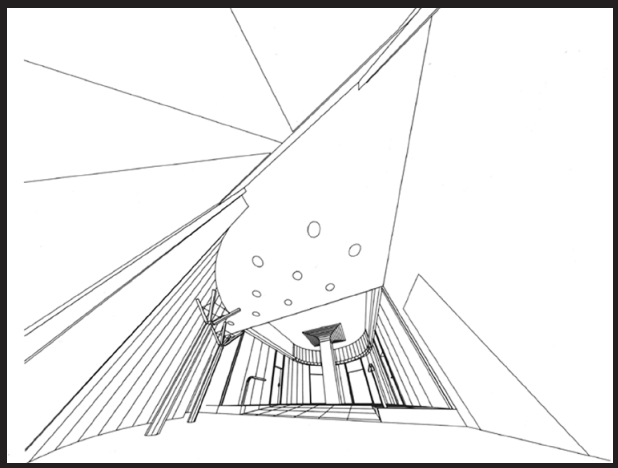
alters- und pflegeheim derendingen-luterbach,
derendingen, 1988–1990, wettbewerb 1. rang



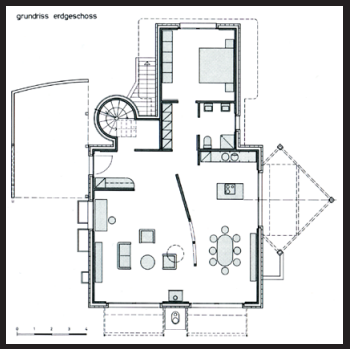
handelskammer solothurn, 1990–1991

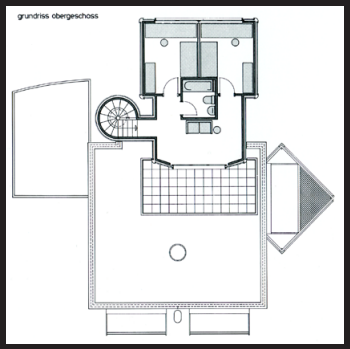


von roll ag gerlafingen, 1992
pilzdecke von robert mayard



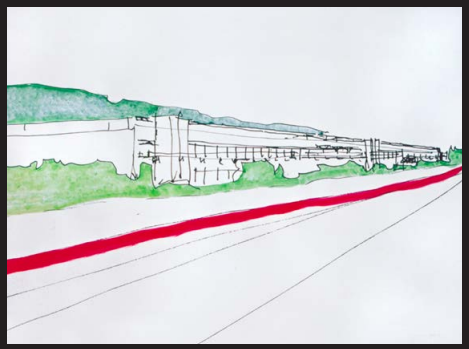
haus grollimund an der emme, luterbach, 1988–1989





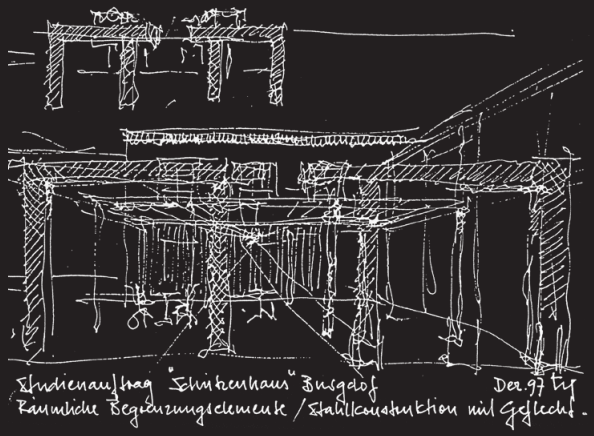
solaranlage 2013

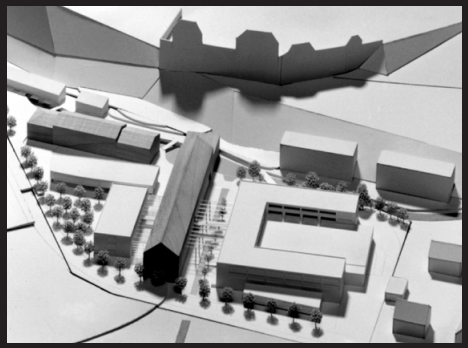
mehrzweckgebäude derendingen, 1997, wettbewerb 1. rang



neubau migros-verteilbetriebe neuendorf, 1992
wettbewerb 1. rang

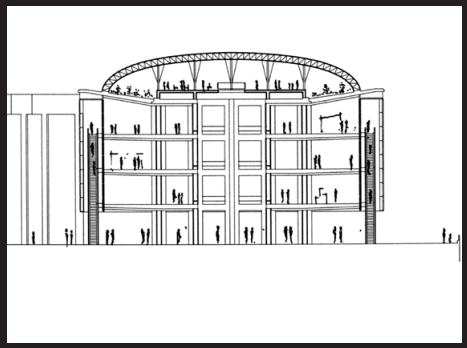
sanierung schützenhaus burgdorf (dr. h.c. willy michel), 1998–1999
wettbewerb 1. rang

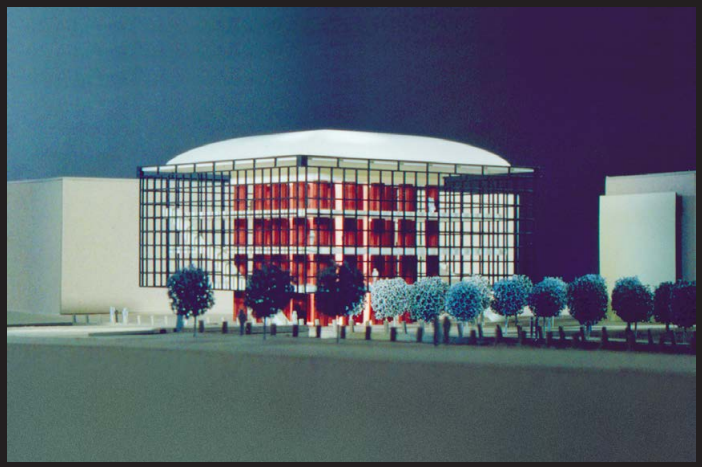




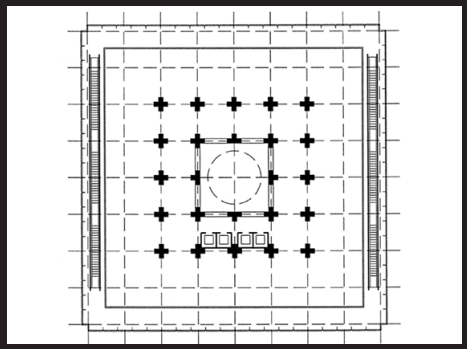
arealüberbauung «schafroth» burgdorf, 1994
wettbewerb 1. rang

renovation touringhaus solothurn, 1994–1996





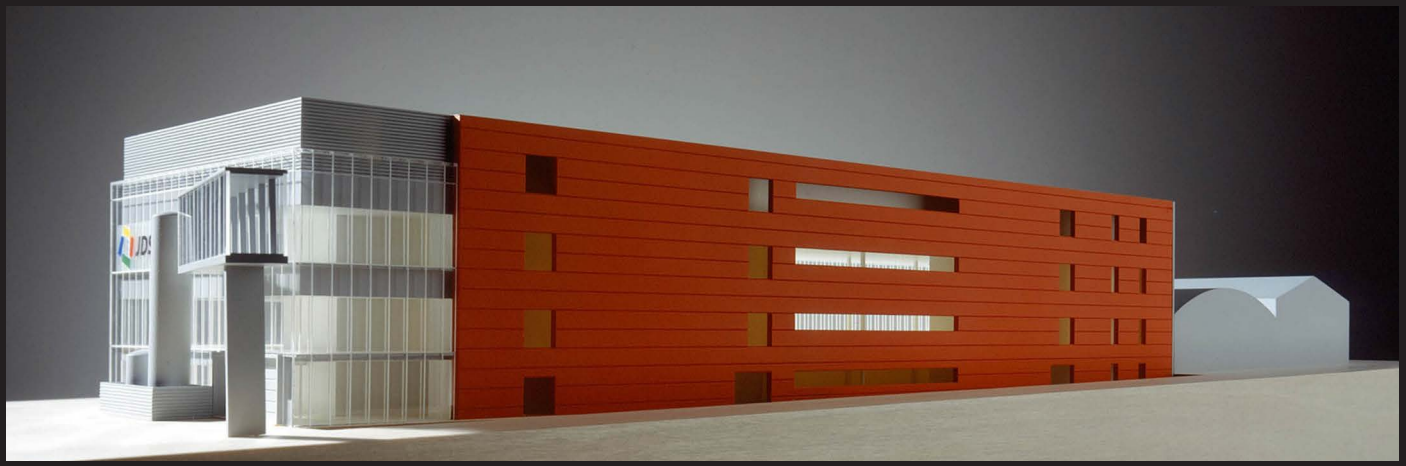
wettbewerb, schinkel bauakademie berlin, 1995



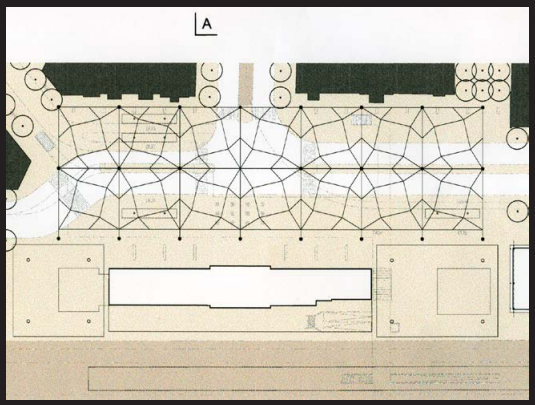
2017 wettbewerb vorgestellt im architekturmuseum der technischen universität berlin in der ausstellung «schinkel erhebt sich aus seinem schrein»

abb semiconductors ag lenzburg, 1997–1998

renovation schloss gümligen (dr. h. c. willy michel), 2001
wettbewerb 1. rang



projekt jds uniphase ag, binz zürich, 2000



«juralith» bahnhofplatz solothurn, 2001, wettbewerb 1. rang

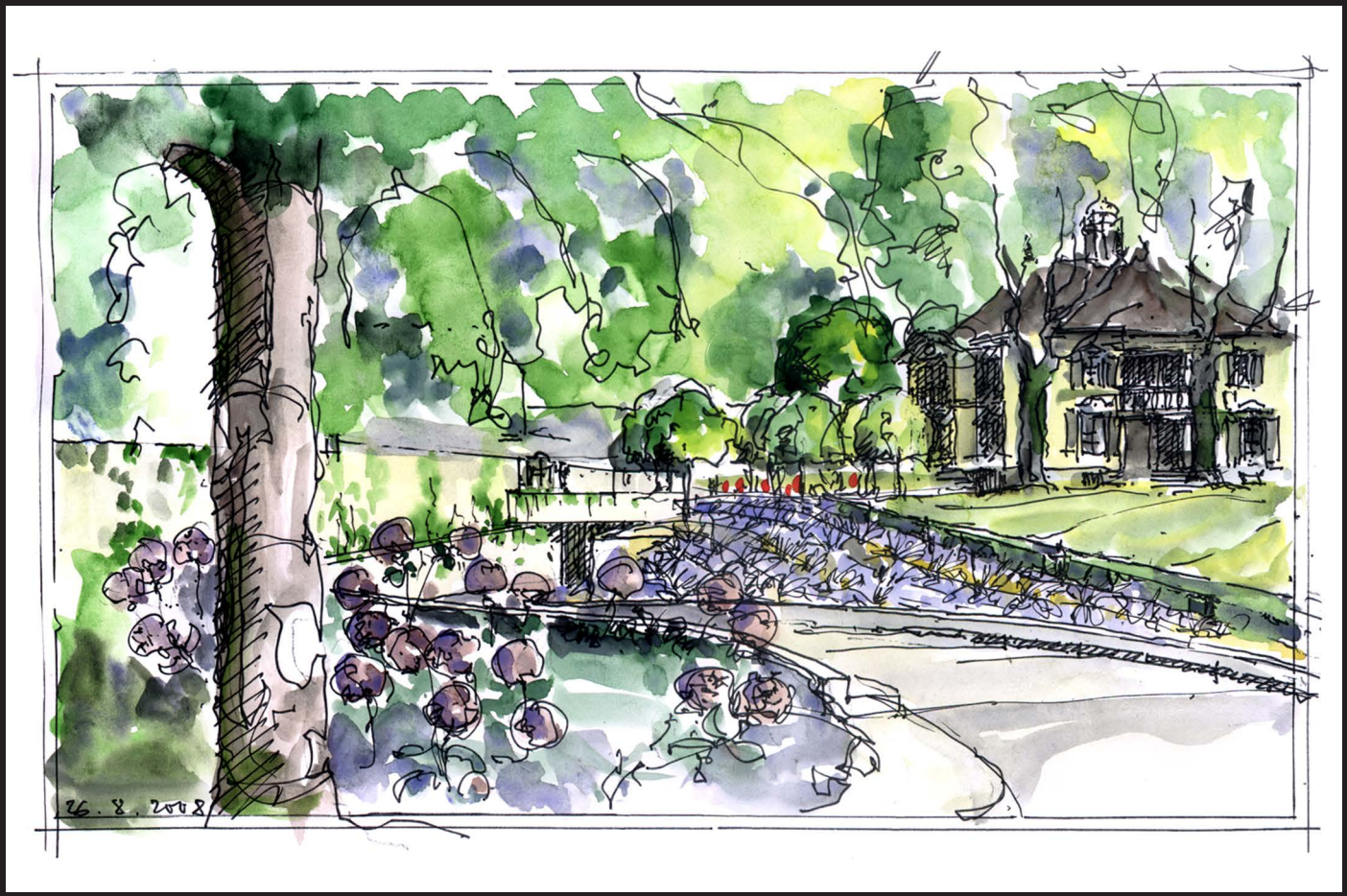
neubau raiffeisenbank mitte derendingen, 2002

holzobjekt von schang hutter

glasobjekt von jörg mollet

neubau vebo oensingen, in zusammenarbeit mit graf stampfli jenni solothurn, 2006–2007

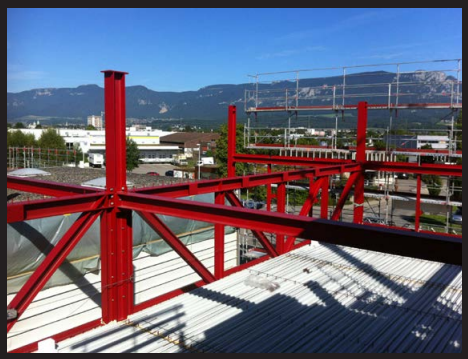
objekt von barbara wiggli



renovation schloss hofwil, 2007

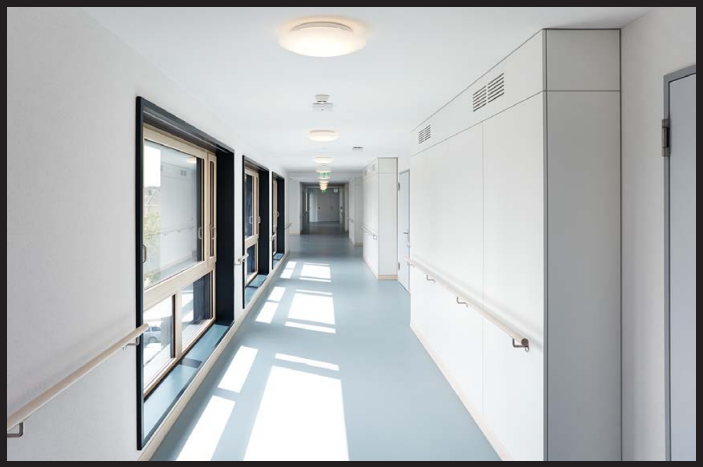
umbau mollet-graf in der altstadt solothurn, 2007

neubau mehrfamilienhaus rüttenen,
bürgergemeinde rüttenen, 2007–2008

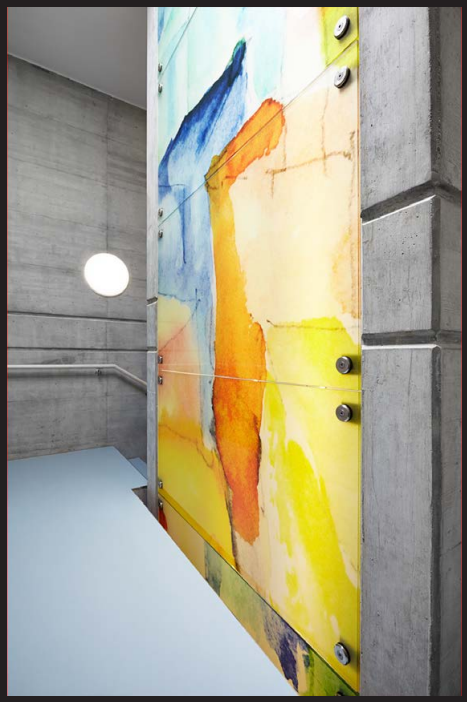


hallenerweiterung bsu zuchwil
in zusammenarbeit mit 2bm architekten solothurn,
2012–2014

erweiterung tharad, zentrum für pflege und betreuung
derendingen-luterbach, 2012–2014



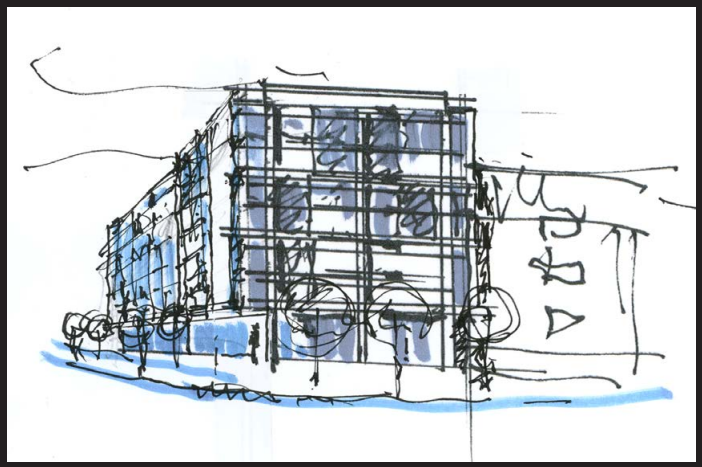
erweiterung tharad, zentrum für pflege und betreuung derendingen-luterbach, 2012–2014



dorfzentrum derendingen

gestaltungsplan und baugesuchseingabe
sieboth architekten ag,
ausführung des wohntraktes morf architekten ag,
2012–2014

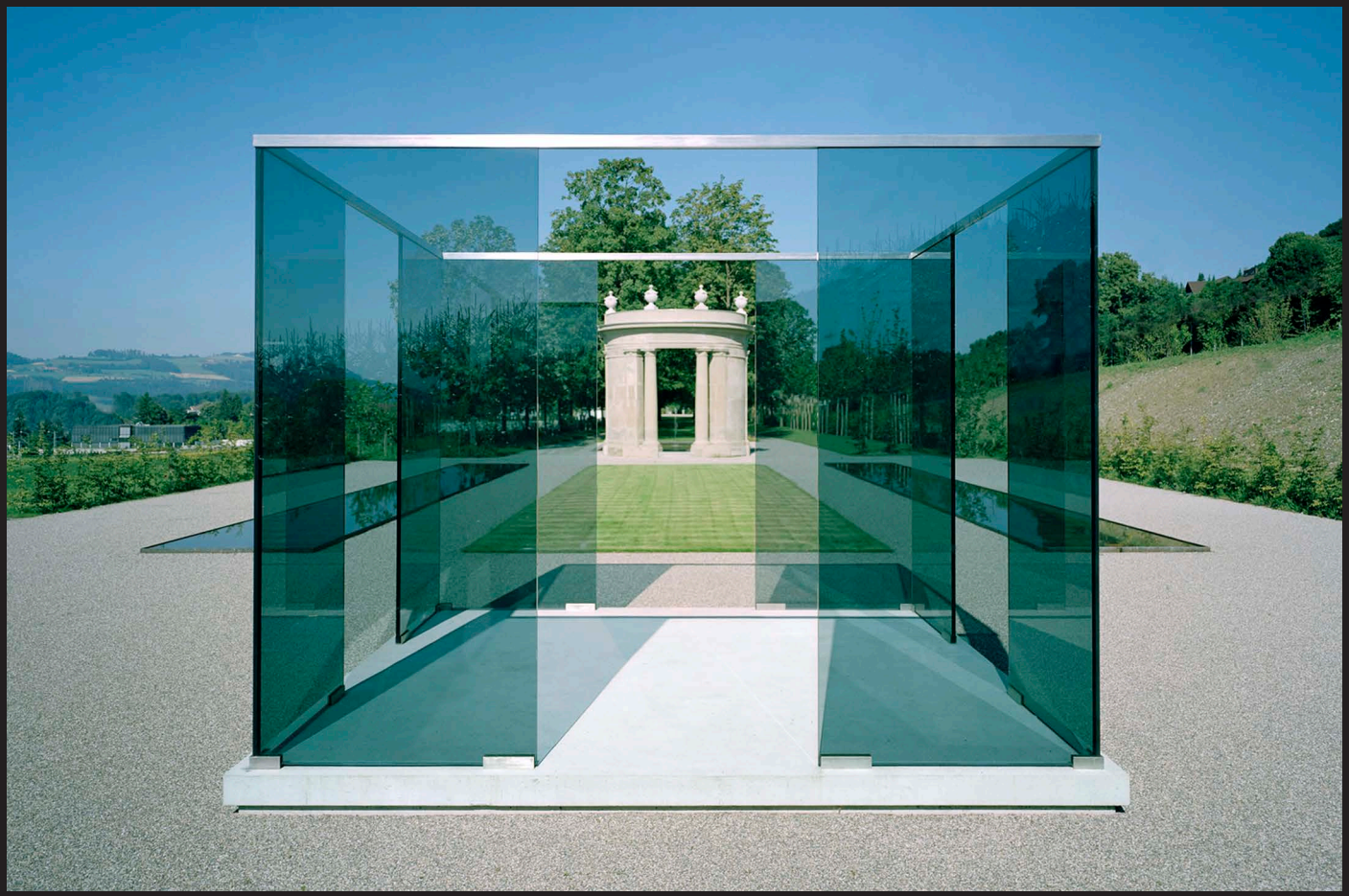
die vom RPa eingesetzte ausserkantonale kommission (M. J. W.) fand keinen gefallen an meinem halbrunden kopfbau zum dorfzentrum hin – «rund passt nicht zu derendingen», gruss DeDr



2013 beginn planung überbauung steinmattportal, herr werner hegi, 2017 gestaltungsplaneingabe durch sieboth architektur gmbh solothurn in zusammenarbeit mit sieboth architekten ag derendingen und 2bm architekten ag solothurn

mein labor im garten, 2014

dank für höchst
engagierte mitarbeit:
selma sieboth
nicole breiter
sibylle sieboth rao
eveline sieboth-schouler



point de vue von stefan sieboth, 1998, schloss gümligen, 320 x 420 x 420 cm

stefan sieboth

design

1959–2017

handelskammer solothurn, begehbare vorgehängte sonnenblenden, 1990–1991

landesausstellung expo 1964 56

eigentumswohnung hochhaus emmenbrücke 56

mettler präzisionswaage, modell, 1960 57

expo lausanne 1964 uhrenpavillon wettbewerb 2. rang 58

projekt 81–91, ein dorf bewältigt seine zukunft. global denken, lokal handeln, 1981 58

visitenkarte büro für produktform, 1959 59

gleich richtig ist wichtig 59

leimgeber mit auftragspachtel, 1972 60

sonnenhaus s autarkn, 1976 61

industriedesign, raumtragsystem, fensterelement, deckenraster, 1973 62

andockstelle zu medienzentrale, 1973 63

coop derendingen, vordachelemente aus glasfaser-polyester, 1973 64

kunst und bau, eingang coop derendingen, 1973 64

wettbewerb notbehausung, 1979–1981 65

hängekonstruktion, 1977 66

beitrag zur lösung anstehender verkehrsprobleme im kontext mensch–auto–bahn, 1988 67

installation zur ausstellung wünsche träume 60, gsmba vision 1995 67

spontane aktion kunst am bau, zum 50. geburtstag, 1986 67

tisch kalette, 1982 68

leuchte novbis fauve, 1979 68

deckenleuchte flügel, 1985 69

tisch quadrina, 1980 70

lochblechtisch, 1990 71

stuhlobjekt fulmine, 1987 72

stehlampe torre, 1987 73

stuhlobjekt libero, 1988 74

stuhl nuvola, 1988 74

vorgehängte sonnenblenden, 1990–1991 75

stuhl harley, 1991 76

stuhl z, 1998 76

sessel fred, 1992 77

schmetterlingslampe 1990 78

stehleuchte, entwurf 1996 78

deckenleuchte fiat, 1994 78

vase flora 3x3, 2012 79

ring 75 konkavkonvex, 2011 79

knotensessel geschnürt, 2012 80

stele knick 3, 2013 81

gestaltung aussenraum mit designstelen für museum franz gertsch, 2002 81

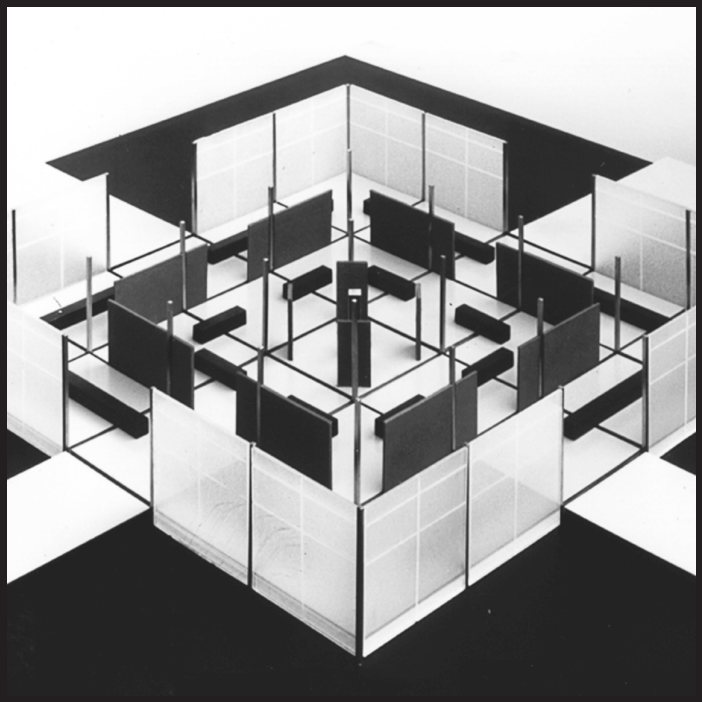
tisch fix, 2014 82

tisch pink, 2014 82

luftlofts, 2013 83

tisch silberwelle, 2013 84

stuhl harley, 1991 86

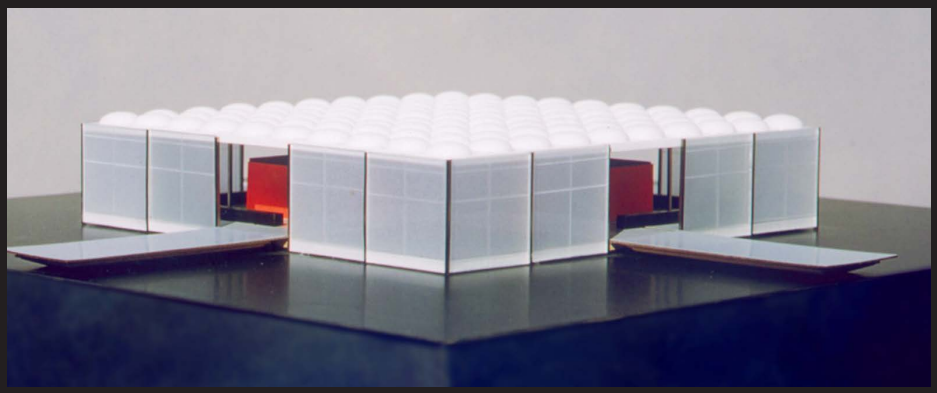


landesausstellung expo 1964

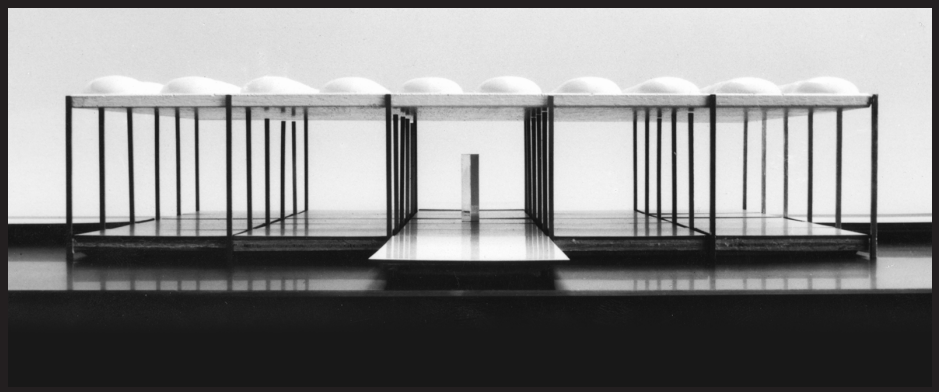
eigentumswohnung hochhaus emmenbrücke

mettler präzisionswaage, modell, 1960

projekt 81–91, ein dorf bewältigt seine zukunft. global denken, lokal handeln, 1981



expo lausanne 1964 uhrenpavillon wettbewerb 2. rang



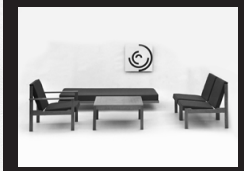
1959

gründung büro für architektur und industrial design
zusammen mit hans zaugg

1960

gründung zfg zentrum für gestaltung derendingen
zusammen mit hans zaugg, herbert lienhard
und roberto medici

1962



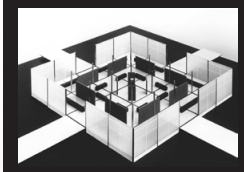
möbelausstellung in der aula der gewerbeschule solothurn
thonet-elementprodukte
stehlampe von andreas christen, designer. initianten sieboth + zaugg derendingen

1964

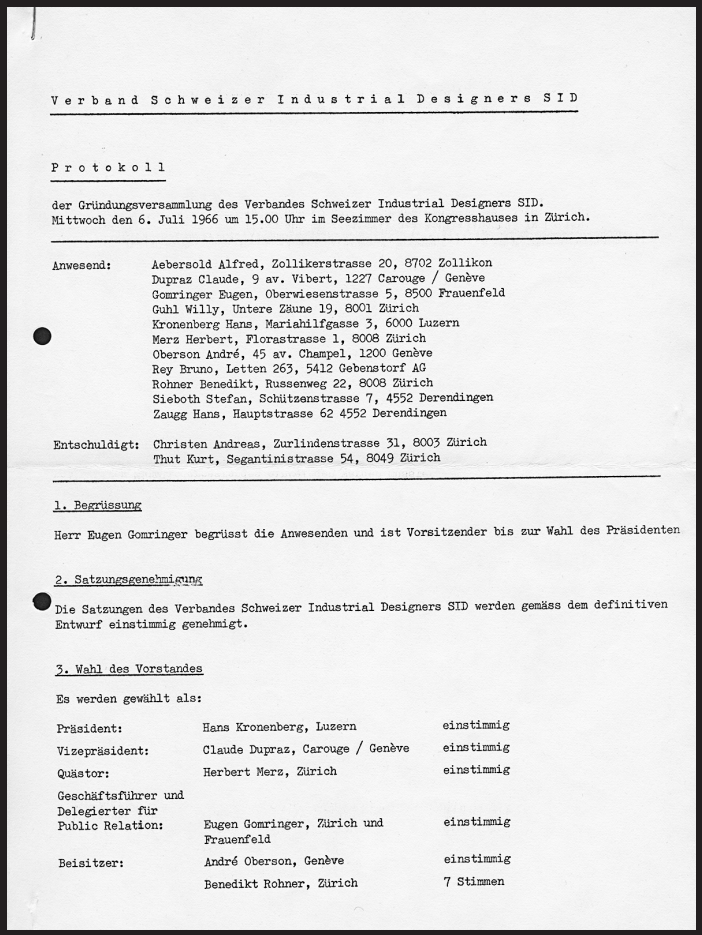
gleich richtig
ist wichtig

«gleich richtig ist wichtig»
zero defekt programm.
mit direktor walter schneider (sulzer), stefan sieboth, ernst mattiello und hans zaugg

1964



wettbewerb expo lausanne,
2. rang, jury: u.a. max bill



Verband Schweizer Industrial Designers SID

Protokoll

der Gründungsversammlung des Verbandes Schweizer Industrial Designers SID.
Mittwoch den 6. Juli 1966 um 15.00 Uhr im Seezimmer des Kongresshauses in Zürich.

Anwesend: Aebersold Alfred, Zollikerstrasse 20, 8702 Zollikon
Dupraz Claude, 9 av. Vibert, 1227 Carouge / Genève
Gomringer Eugen, Oberwiesenstrasse 5, 8500 Frauenfeld
Guhl Willy, Untere Zäune 19, 8001 Zürich
Kronenberg Hans, Mariahilfgasse 3, 6000 Luzern
Merz Herbert, Florastrasse 1, 8008 Zürich
Oberson André, 45 av. Champel, 1200 Genève
Rey Bruno, Letten 263, 5412 Gebenstorf AG
Rohner Benedikt, Russenweg 22, 8008 Zürich
Sieboth Stefan, Schützenstrasse 7, 4552 Derendingen
Zaugg Hans, Hauptstrasse 62 4552 Derendingen

Entschuldigt: Christen Andreas, Zurlindenstrasse 31, 8003 Zürich
Thut Kurt, Segantinistrasse 54, 8049 Zürich

1. Begrüssung

Herr Eugen Gomringer begrüsst die Anwesenden und ist Vorsitzender bis zur Wahl des Präsidenten

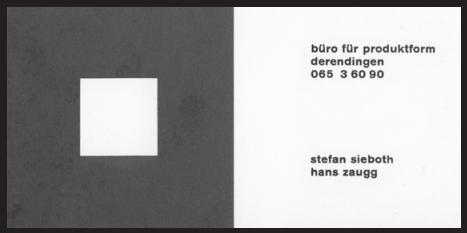
2. Satzungsgenehmigung

Die Satzungen des Verbandes Schweizer Industrial Designers SID werden gemäss dem definitiven Entwurf einstimmig genehmigt.

3. Wahl des Vorstandes

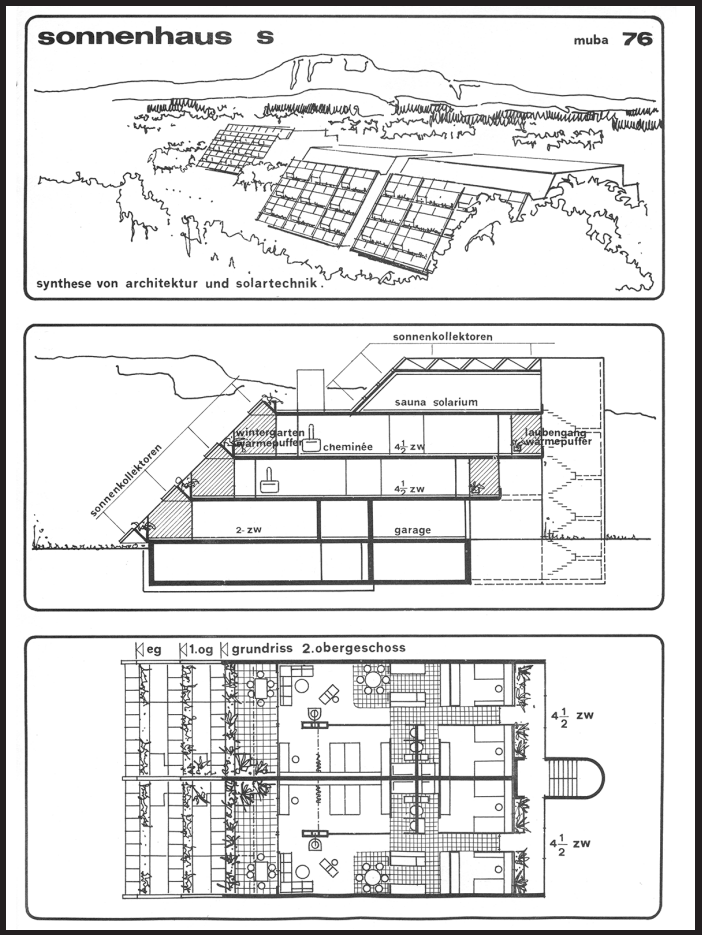
Es werden gewählt als:

Präsident:	Hans Kronenberg, Luzern	einstimmig
Vizepräsident:	Claude Dupraz, Carouge / Genève	einstimmig
Quästor:	Herbert Merz, Zürich	einstimmig
Geschäftsführer und Delegierter für Public Relation:	Eugen Gomringer, Zürich und Frauenfeld	einstimmig
Beisitzer:	André Oberson, Genève	einstimmig
	Benedikt Rohner, Zürich	7 Stimmen



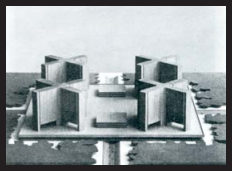
visitenkarte büro für produktform, 1959

leimgeber mit auftragspachtel, in zusammenarbeit mit roberto medici solothurn, 1972



sonnenhaus s autark in zusammenarbeit mit rené schärrer grenchen, 1976

1965



«synthese» – dokumentation zentrum für gestaltung wohnzellen 5x5-projekt 80 sieboth + zaugg swb, text über antoni gaudi von bruno rey

1966

gründung sid (schweizerisches industrial-design) im kongresshaus in zürich. ab 2001 nennt sich der verband sda (swiss design association)

1967

mustermesse basel auszeichnung «Die gute Form». jurymitglieder: elsi giauque, textilentwerferin; alfred hablützel, innenarchitekt; stefan sieboth, architekt

1969–1970

haus berchtold, buchegg. erste bodenheizung ohne zusätzliche kollektoren bei geschosshohen glasfronten. bodenheizung-system ing. rené schärer grenchen

1972

prospekt derendingen mit umfrage und auswertung

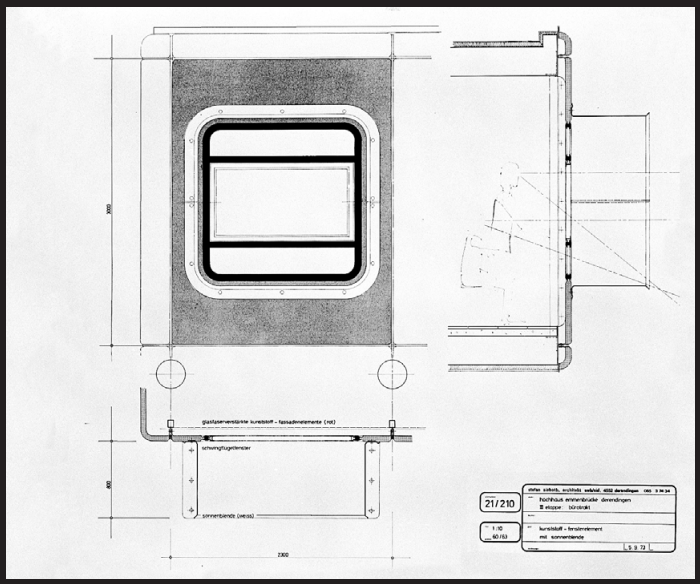
1976

sonnenhaus s autark präsentiert an der muba 1976 in basel. in zusammenarbeit mit ing. rené schärer grenchen

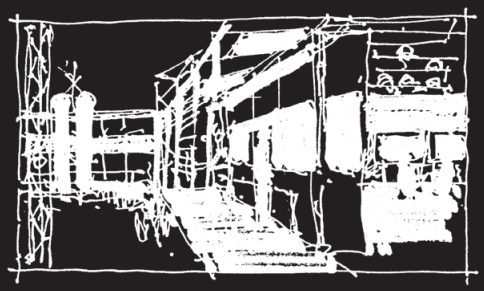
industriedesign, raumtragsystem, 1973

industriedesign, deckenraster, licht und lüftung, 1973

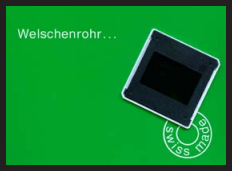
industriedesign, fensterelement kunststoffrahmen, 1973



andockstelle zu medienzentrale, 1973

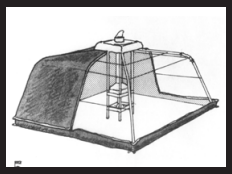


1979



wirtschaftsförderung der gemeinde welschenrohr
stefan sieboth, alix kaenel

1979-1981



wettbewerb notbehausung
heinz maag, stefan sieboth

1981

informationspavillon
gestaltungsplan überbauung «mühle» derendingen

1981

projekt 81–91
ein dorf bewältigt seine zukunft
global denken, lokal handeln.
projektteam: stefan sieboth, fredy zurbuchen, rené meier.
gäste: bundesrat willi ritschard, stadtammann so fritz schneider, publizist hans a. pestalozzi

frederic vester

1981

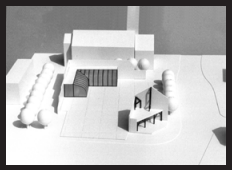
gründung gp-i
generalplanung für industriebauten.
der neue industriebau und die reinraumtechnik
alix kaenel, stefan sieboth, rudolph kaltenbrunner

coop derendingen, vordachelemente aus glasfaser-polyester, 1973

kunst und bau, eingang coop derendingen, 1973

wettbewerb notbehausung, 1979–1981, in zusammenarbeit mit Heinz Maag, designer

1982



wettbewerb dorfzentrum / dorfplatz rosengarten
1. rang
informations- und lesetreffpunkt für dorfbewohner

1984

wohnsiedlung weihermatt in derendigen.
verdichtete wohnform, dachbegrünung mit humus und kalk-sand-gemisch, ein ökologisches und ökonomisches konzept

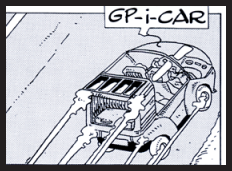
1985/89

«diese kunst fördert der kanton solothurn» bildende kunst 1985–89
jörg mollet, konzept + katalog; dieter butters solothurn, präs. fbk; werner jeker chatilleus, gestaltung umschlag; stefan sieboth, präs. fachausschuss bildende kunst

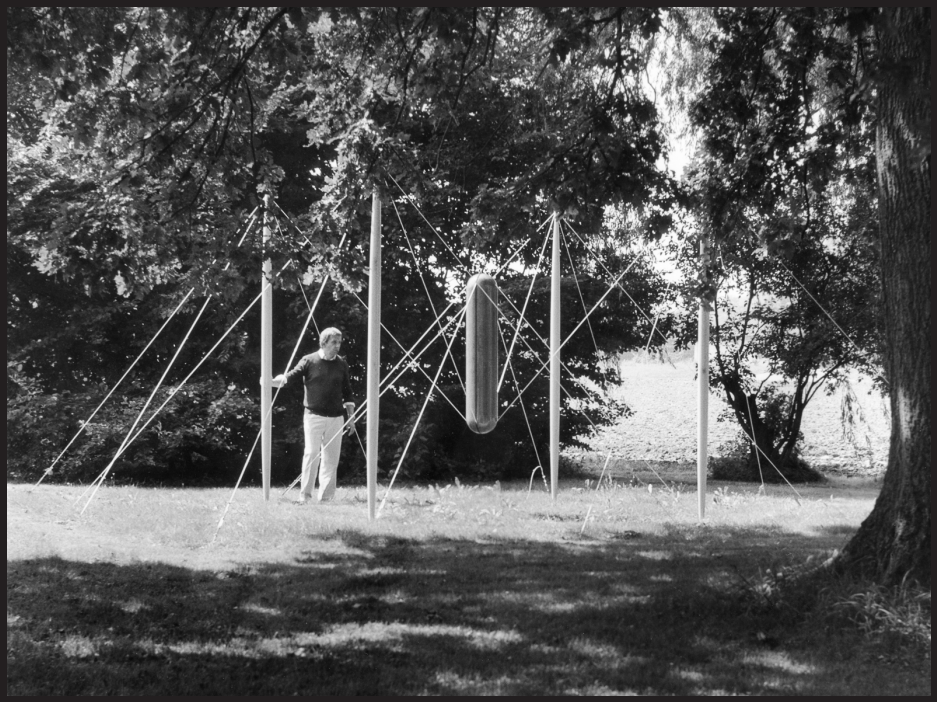
1987

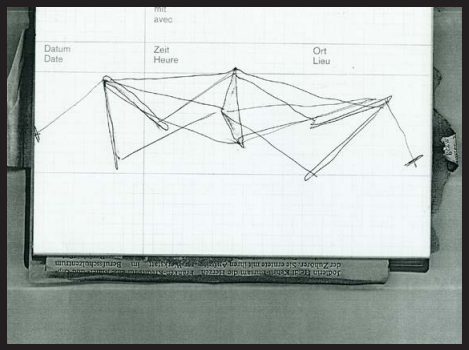
«kopf und maschine»
anlass zum 150-jahr-jubiläum des sia
dr. ulrike jehle-schulte, kunsthistorikerin, basel
prof. meinrad von gerkan, architekt, hamburg
prof. dr. annemarie pieper, philosophin, dornach
prof. fritz haller, architekt, solothurn
prof. dr. mieczyslaw taube, physiker, killwangen.
konzept und organisation: roland wälchli olten und stefan sieboth

1988

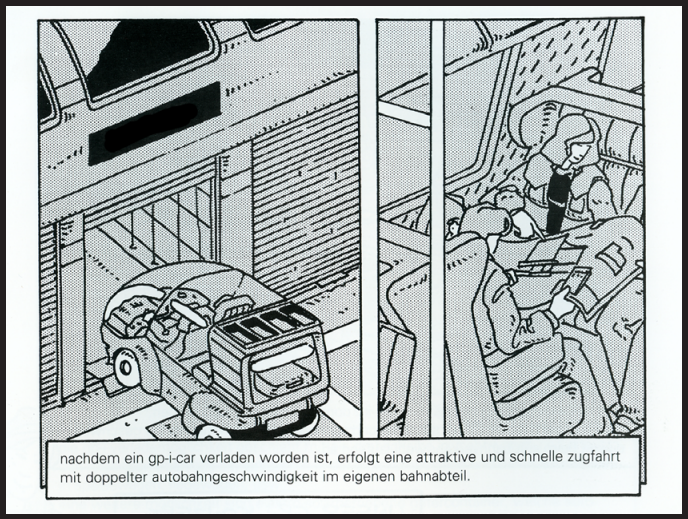


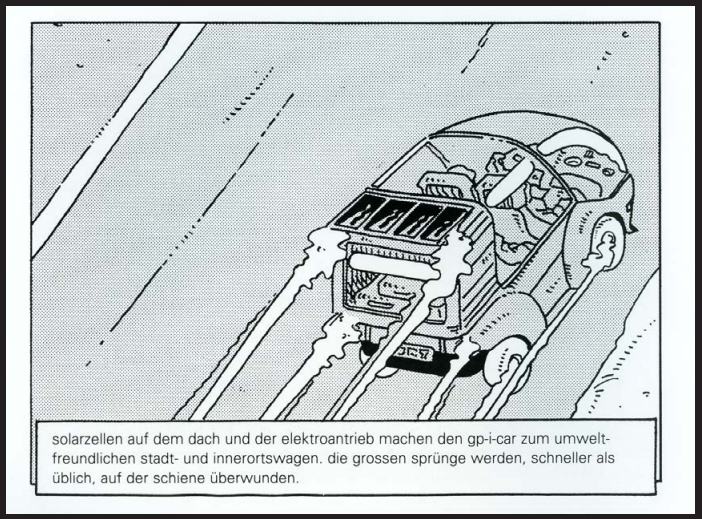
gp-i-car – dokumentation zur lösung anstehender verkehrs-probleme. präsentation bei der direktion SBB, bern, direktion DB, wiesbaden und direktion ÖBB, wien. alix känel, stefan sieboth, publikation frederic vester.



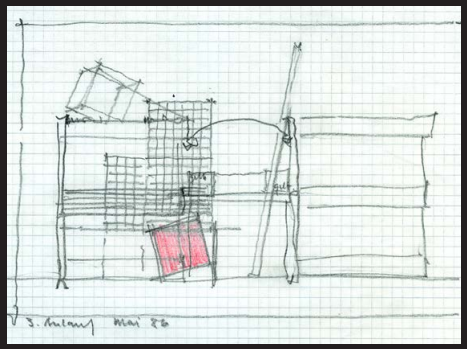


hängekonstruktion, 1977, holz

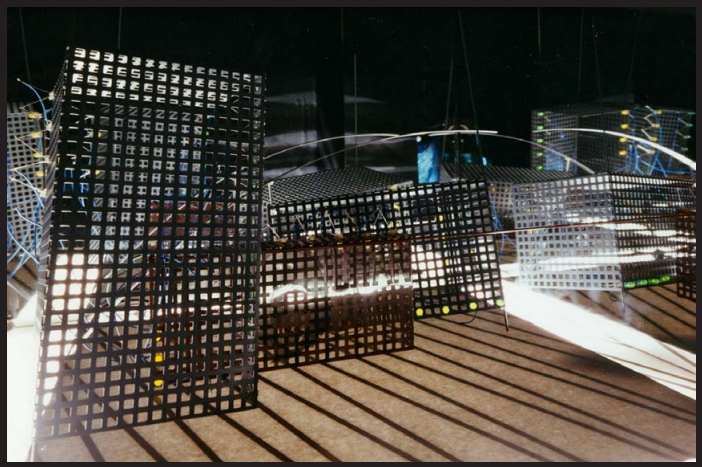




beitrag zur lösung anstehender verkehrsprobleme im kontext mensch–auto–bahn, 1988

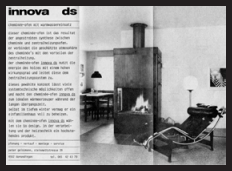


spontane aktion kunst und bau, zum 50. geburtstag, 1986



installation zur ausstellung wünsche träume 60, gsmba «vision» 1995

1989



innova ds
cheminée-ofen mit warmwasser-einsatz. synthese von cheminée und zentralheizungsofen

1991

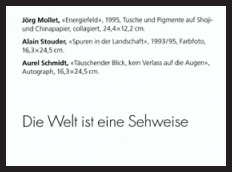
sia sektion solothurn
neues bauen im kanton solothurn

claudio affolter zürich
stefan sieboth derendingen
roland wälchli olten

1991

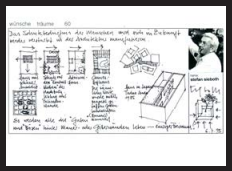
kiör – kant. kuratorium für kulturförderung
kunst im öffentlichen raum
fachausschuss bildende kunst und architektur
jörg mollet, konzept,
stefan sieboth, präsident

1993/95



buch «die welt ist eine sehweise»
peter jeker, einleitung
jörg mollet, gouache-bilder
alain stouder, fotografien
aurel schmidt, textbilder
stefan sieboth, idee, konzept und buchgestaltung

1995



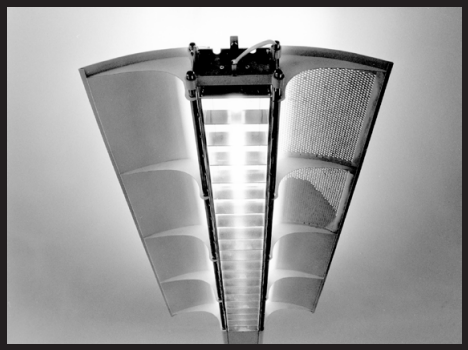
gsmba – gesellschaft schweizer maler, bildhauer und architekten (ab 2001 visarte)
ausstellung mit sechs architekten zum thema «vision»

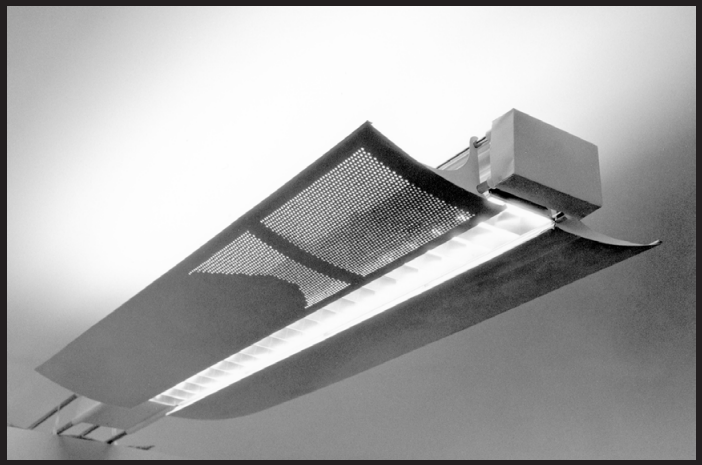
1996

publikation: «das touringhaus in solothurn – aufbruch in eine neue zeit»
autor: roland wälchli olten
initiiert durch stefan sieboth

tisch kalette, 1982, sockel bronzeguss und weisser marmor, tischblatt glas 90 x 90 cm

leuchte novbis fauve, 1979





deckenleuchte flügel, 1985, modell

1998

«und so bis ins unendliche»
fludd 1655
«das schwarze quadrat»
kasimir malewitsch 1913
(sieboth synthese 8. juli 1998)

1999

transpass
präqualifikation für ein verkehrs-
informations-system für die expo
in biel
2. rang
fredy zurbuchen + stefan sieboth

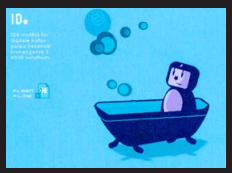
2000

internetauftritt
www.kunsthalle-solothurn.ch
mit urs jäggi berlin

2000

wie entsteht gute architektur?
dr. manfred sack hamburg
neuauflage durch stefan sieboth

2002–2004



IDK institut für digitale kultur,
ausstellung im palais besenval:
echoloten – suchbewegung im
unbekannten raum. in zusammen-
arbeit mit dem kunstmuseum
solothurn. stefan sieboth, jörg
mollet. illustrationen: jamie aspinal

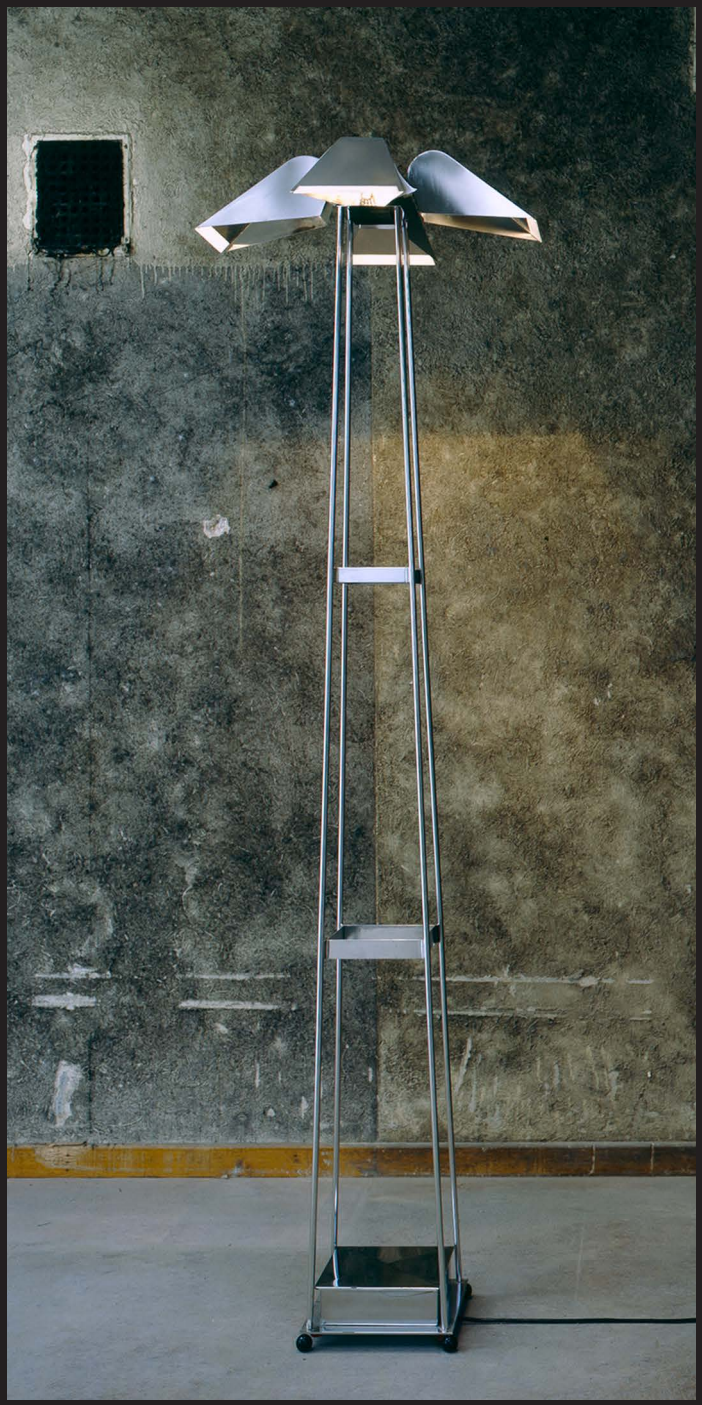
1972–2014

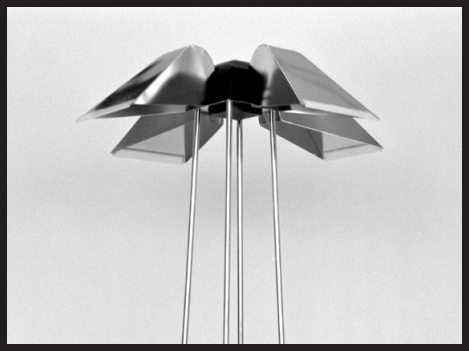
dorfzentrum derendingen
planungsansätze seit 1972.
realisierung coop-center,
renovation ref. kirche, umbau ver-
waltungsgebäude, raiffeisenbank,
haus A4, pflegeheim tharad,
planung alterswohnungen

tisch quadrina, 1980, granit 130 x 130 cm

lochblechtisch, 1990, glasplatte 204 x 104 cm

stuhlobjekt fulmine, 1987



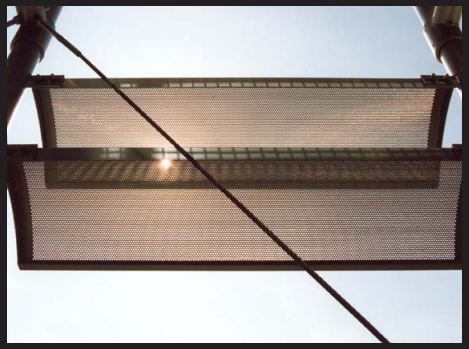


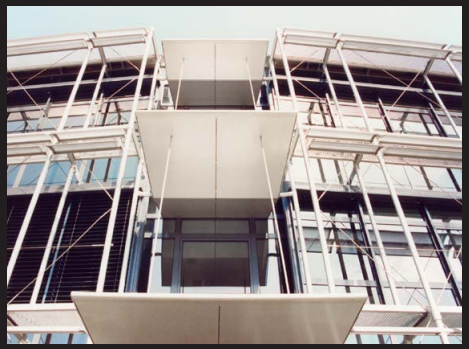
stehlampe torre, 1987

stuhl nuvola, 1988

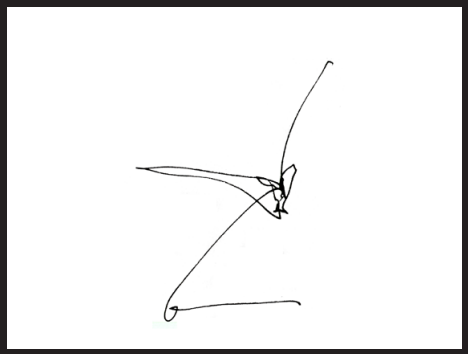
stuhlobjekt libero, 1988

handelskammer solothurn, begehbare vorgehängte sonnenblenden, 1990–1991



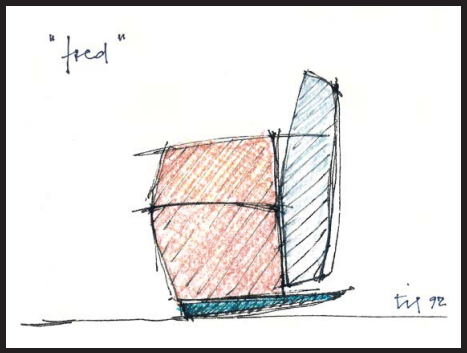


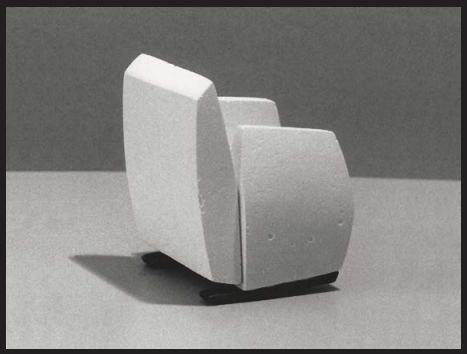
selma sieboth, auf stuhl harley, 1991

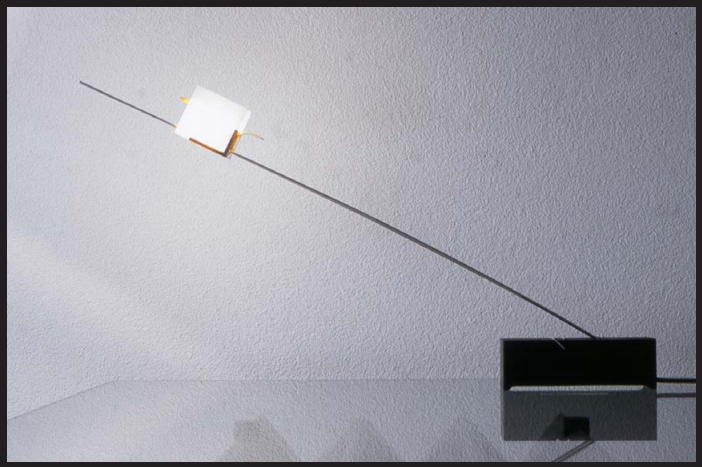


stuhl z, 1998

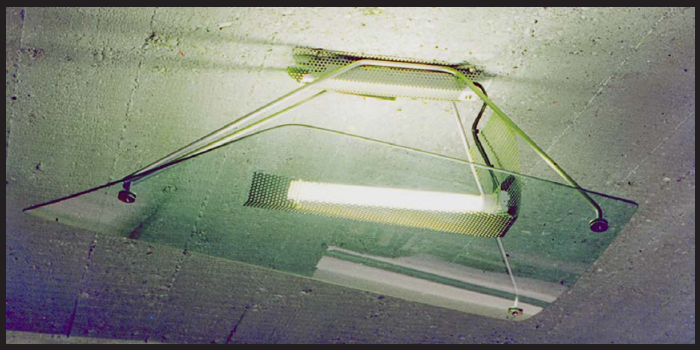
jean mauboulès, auf sessel fred, 1992



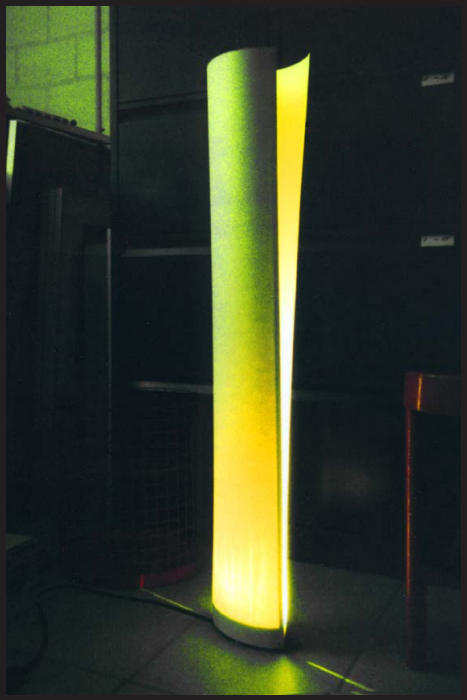




schmetterlingslampe 1990



deckenleuchte fiat (autoscheibe), für wohnraum-
erweiterung hartmann, 1994



stehleuchte, entwurf 1996

vase flora 3x3, 2012

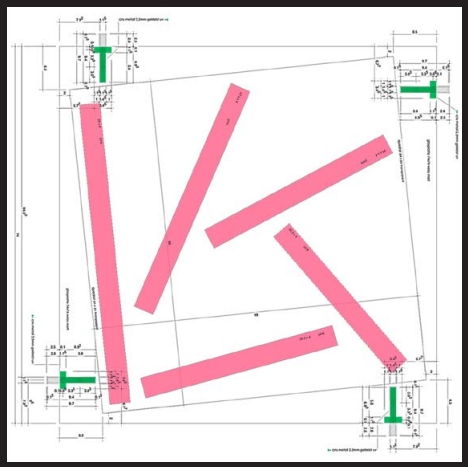
ring 75 konkavkonvex, 2011, weissgold

knotensessel geschnürt, 2012, lindenholz, polyester, glasfaser, 47 x 60 x 50 cm

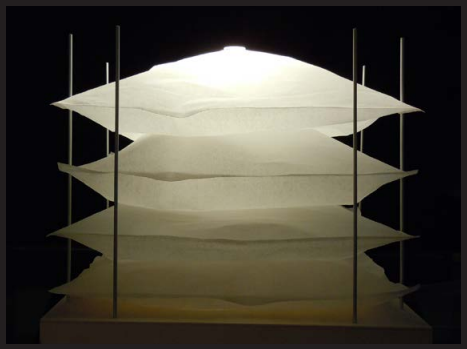
stele knick 3, 2013

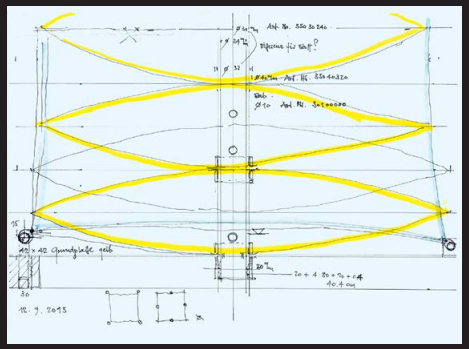
gestaltung aussenraum mit designstelen für museum
franz gertsch, wettbewerb 1. rang

tisch fix, 2014, glasplatte oval, 72 x 108 x 168 cm

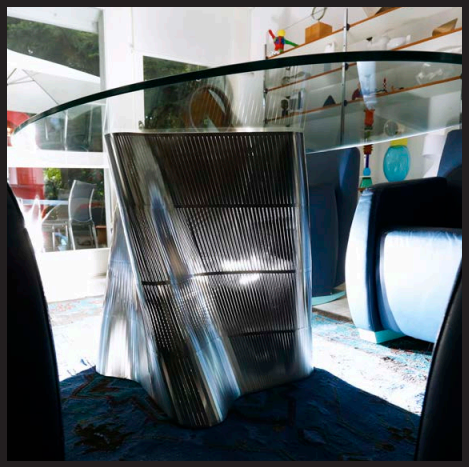


tisch pink, 2014, 36 x 70 x 70 cm





luftlofts, 2013



von freier hand zeichnen, aber strengen geometrischen regeln folgen: das ist kein widerspruch für den architekten, designer und künstler stefan sieboth. aus einer formidee heraus entwarf er einen tisch und wählte für den unterbau faserzement, um die gewellte form herzustellen. das resultat gleicht einem konstruktiven kunstwerk.

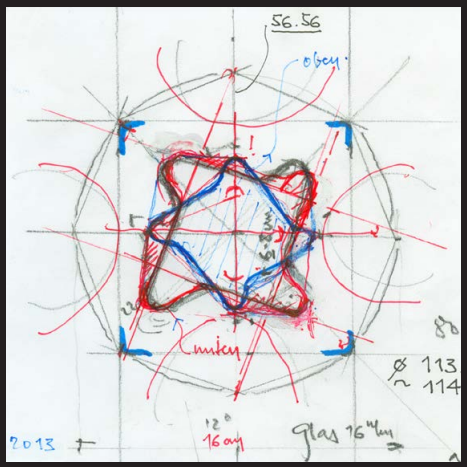
spannungsvoll und optisch leicht sollte der tisch wirken, erzählt stefan sieboth. am anfang stand die formidee: ein quadrat, das sich drehend durch den raum bewegt. zu dieser vorstellung schuf stefan sieboth einige skulpturen, unter anderem eine aus chromstahl gefertigte säule von sieben metern höhe, die er in seinem garten aufstellte. später verband er die formidee mit einem tischentwurf und entwickelte sie weiter: ausgehend von einem tisch mit vier schrägen beinen erdachte sieboth ein skulpturales tischgestell: seine quadratische Grundfläche erhielt an den Ecken, ähnlich, einem Windrad, vier runde ausbuchtungen, und seine grundfläche vollzieht vom fussboden bis zur tischplattenhöhe eine drehung um 45 grad. um den tischentwurf umzusetzen, dachte der designer zuerst an chromstahl, das er zur besseren formbarkeit vielfach einschlitzte. aufwand und kosten waren jedoch zu hoch. dann erinnerte er sich an die legendären gartenmöbel von willy guhl aus faserzement.

stefan sieboth hat in seinem garten zwei alte loop-sessel stehen. wie guhl machte sich sieboth die formbarkeit des faserzements zunutze und fand so zur endgültigen lösung des silberwellentischs. in einer negativform nimmt das material die gewünschte form an. auf den skulptural gewellten sockel wird schliesslich eine runde oder ovale glasplatte gelegt.

dank faltung und verdrehung ist der tischsockel stabil und wirkt trotzdem leicht. in seiner gestaltung erlangt der tisch eine objekthafte qualität. er lässt sich gut im freien aufstellen – und passt zu den frühen entwürfen von willy guhl.

zitat aus: michael hanak, swiss pearl, ausgabe 25/2016, s. 60–63

tisch silberwelle untergestell:
faserzement «swiss pearl» grau, handgeformt mit
4 ausschnitten für je 4 gummiaufleger am boden und
unter glasplatte



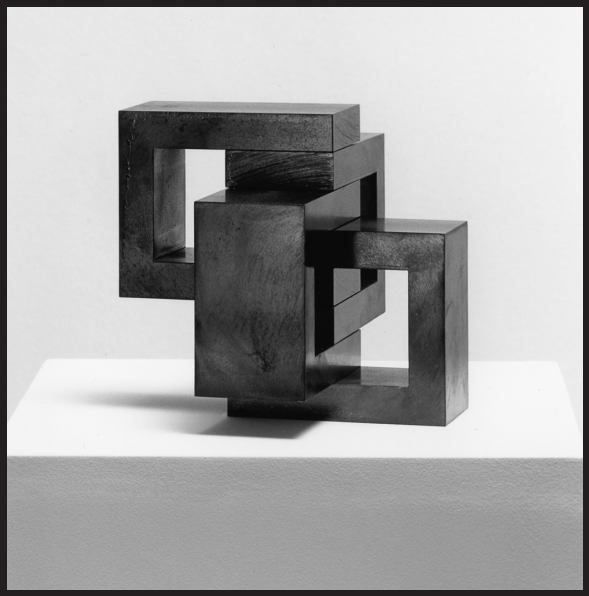
planskizze tisch silberwelle

stuhl harley, 1991

stefan sieboth

konkrete kunst

1959–2017



stahlmodul, 2003

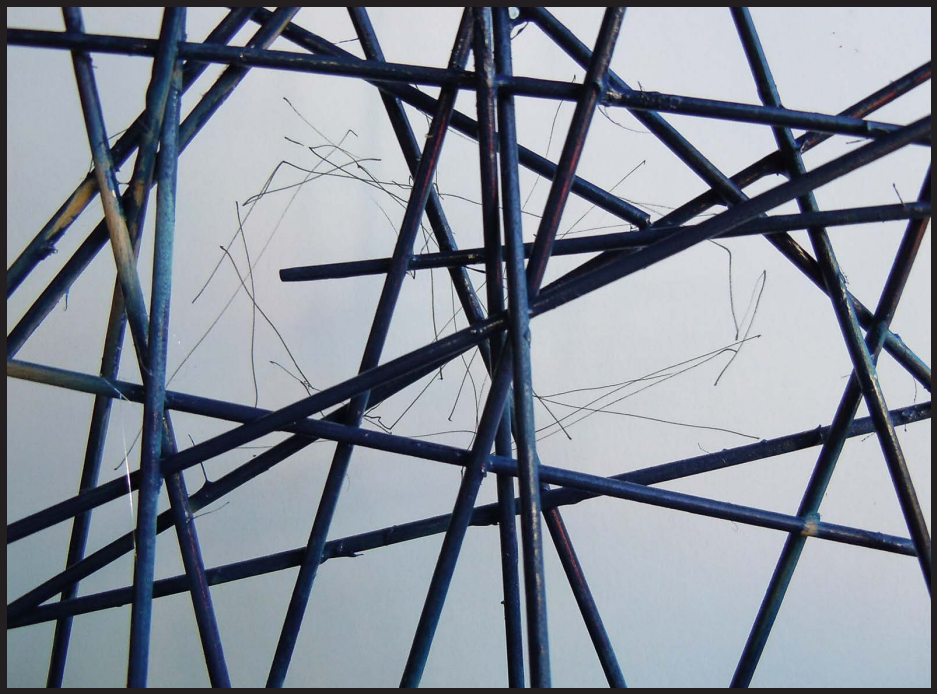
«Was man sieht, ist, was man sieht.»
Dieser an sich lapidare Ausspruch Frank Stellas aus dessen Minimal-Art-Phase in den 60er Jahren kann mit gutem Recht auch auf die Objekte von Stefan Sieboth angewendet werden. Die Form steht für sich selbst und für sonst gar nichts: sie ist selbstbezüglich. Dahinter steht ein puristischer Gestaltungswille, der ethisch begründet der Wahrhaftigkeit verpflichtet ist.

Die Basis von Stefan Sieboths Schaffen ist die Mathematik. Als exakteste der Wissenschaften schliesst sie Unverbindlichkeit und Willkür aus. Die Zahl als ordnungstiftendes Zeichen verweist auf das Objektive, Unveränderliche, Allgemeine. Die Pythagoreer gingen davon aus, dass die Weit der Erscheinungen Materialisationen von arithmetischen Proportionen und Symmetrien seien. Die gleiche Überzeugung widerspiegelt sich im Satz aus dem Buch der Weisheit: «Gott hat alles durch Mass, Zahl und Gewicht geregelt.» Wenn nach solcher Auffassung die ganze Schöpfung auf Zahlen beruht, so muss dies beim gültigen Kunstwerk, das eine Analogie zur Wirklichkeit darstellt, ebenso sein. In der pythagoreischen Philosophie ist das Schöne gleichbedeutend mit dem Einfachen und Geordneten. Wenn nun jemand Werke

bildet, die auf Zahlenverhältnissen aufgebaut sind, so arbeitet er nicht nach der Natur, sondern wie die Natur. Die konkrete Kunst, die Richtung, welcher Stefan Sieboth sich tief verbunden fühlt, lehnt jede Form eines unverpflichtenden Ästhetizismus und eines momentanen Stimmungen unterworfenen Subjektivismus ab. Im Werk soll das Seiende an sich, im Sinne Platons die ursprüngliche Idee der Dinge aufscheinen. Stefan Sieboths Objekte wollen nun aber nicht einfach illustrierte Mathematik sein. Die Mathematik dient vielmehr als Methodik, welche den Werken die innere Struktur verleiht, vergleichbar einem auf Harmonien aufgebauten Musikstück. So fasziniert ihn die Vorstellung, dass die griechischen Tempel, die ganz auf Zahlenverhältnissen aufgebaut waren, geklungen haben sollen.

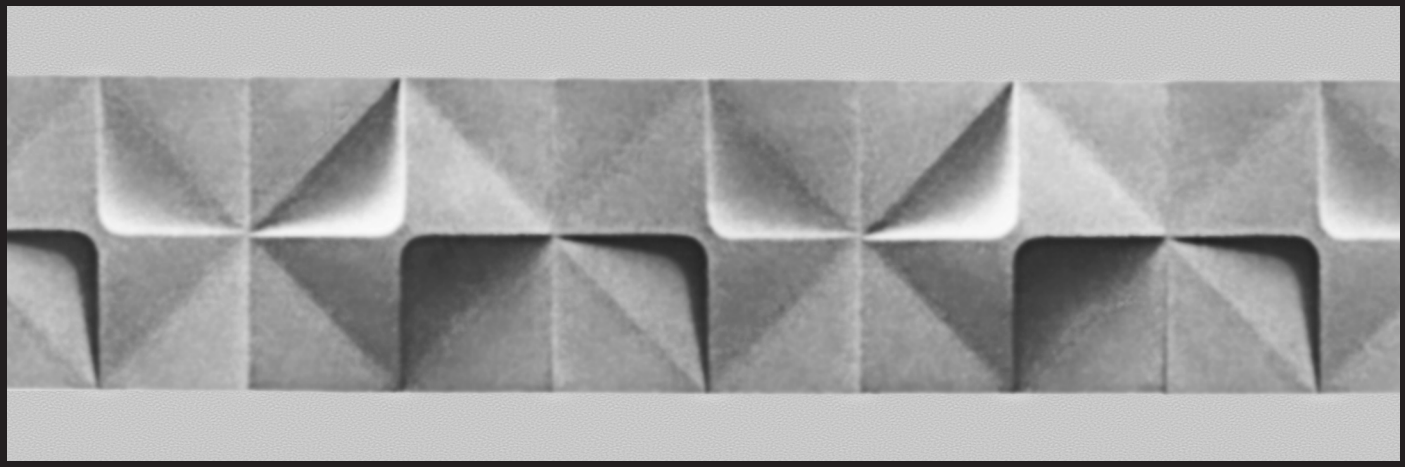
Jedes Objekt Stefan Sieboths ist die bildnerische Umsetzung der Lösung einer selbstgestellten Aufgabe. Für jede Aufgabe gibt es nur eine einzige Lösung. Deshalb stellt er auch keine Serien, keine «Variationen zu einem Thema» her. Wegen der immer neuen Aufgabenstellungen ist es auch schwierig, seine Arbeiten auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Was aber allen Arbeiten Stefan Sieboths eigen ist, ist das Thema des Gleichgewichts. Dieses stand auch seinerzeit im Zentrum des Denkens von Piet Mondrian, einer der einflussreichsten Persönlichkeiten in der Entwicklung des Rationalismus in der Kunst und insbesondere auch in der Architektur: «Die Veranschaulichung des Gleichgewichts durch die bildende Kunst ist für die Menschheit von grosser Bedeutung. Sie enthüllt, dass das menschliche Leben, obwohl im Zeitlichen zur Unausgeglichenheit verurteilt, auf Gleichgewicht beruht. … Die Wirklichkeit erscheint uns tragisch infolge der Unausgeglichenheit und Unordnung ihrer Erscheinungen.» Mondrian träumte die Utopie einer Lebenswelt, die durchgestaltet wäre nach Gesetzen universaler Schönheit. Dann wäre das Gleichgewicht hergestellt, welches ein Leben in Harmonie, ein irdisches Paradies gleichsam, ermöglichen würde. Kunst und Leben würden dann verschmelzen. Natürlich käme den Architekten bei der Gestaltung einer solchen utopischen Lebensweit eine besondere Bedeutung zu.

Roswitha Schild



stabstruktur, 2012

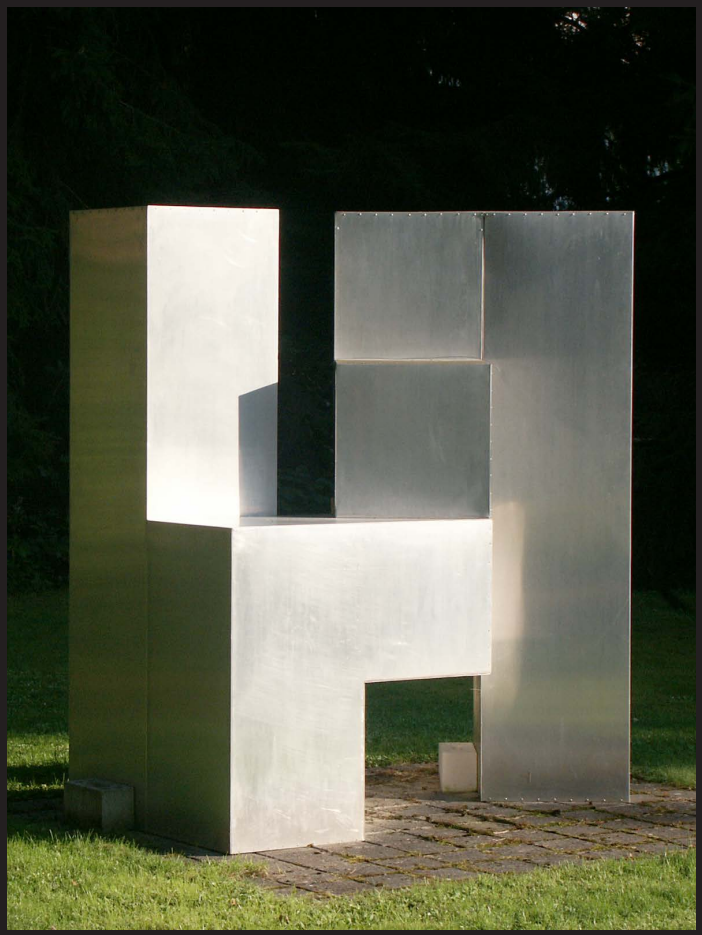
sichtmauer, 1959 92
versetzte diagonale, 1971 93
faltquadrat, 1973 93
kuben, 1994 94
tor rot schwarz, 1996 95
vier körper spiel, 1999 95
drei körper spiel, 1991 95
spannung, 1972 96
schneide, 1983 96
plattenturm, 1977 97
für myrtha, 1992 97
gleichgewicht, 1992 98
aufklappen, 2000 98
gegengewicht, 1994 99
gleichgewicht, 1992 99
vierklang, 2000 96
gegenkeil, 1994 100
fingerzinke, 1998 101
balance, 2012 101
tulips, 2001 102
stele drei, 2011 102
rote sichel, 2005 103
gelbes blatt, 1975 103
gleichgewicht, 2008 104
wippe, 2000 104
M-kunst, 2005 104
symmetrie-95, 1995 105
ohne titel, 1997 105
wolkenbügel, 2000 105
transparent, 1996 106
ohne titel, 1997 106
japan, 1996 106
fuge, 2001 107
winkelkreis, 2003 107
messingschlaufe, 1989 108
spinne, 2004 108
blatt, 2006 108
L-quadrat, 2001 109
drei stiel blume, 2001 109
gleichgewicht vier, 2001 110
gleichgewicht eins, 1999 110
gleichgewicht zwei, 1999 110
torso, 2008 111
kristalline struktur, 2001 111
schwebend, 2010 112
vierdorn, 2012 112
segel, 2009 113
kegelstumpf, 2009 113
sich anlehnen, 2004 114
aufstreben, 2004 114
stapelbar, 2012 115
feuervogel, 2008 116
roter kubus, 2011 117
v-kunst, 2007 117
silbervogel, 2008 117
ohrmax, 2013 118
bronze, 2013 118
«blau» klein, 2010 119
poliakoff-beil, 2013 119
blau, 2010 119
steigerung, 1993 120
lochkissen, 2010 121
spiegelprisma, 2012 122
stele kontik 90, 2014 123
stele gelb-rot-blau 180, 2014 123
kopfsynapsen, 2013 124
gleiche gegensätze, 2015 125
segel zwei, 2015, ... 126
stele transparent, 2015 127
gefaltetes quadrat, 2017 128
den rahmen sprengen, 2015, . . . 128
guss-kuss, 2017 129
luftraum, 2016 130
wehrhaft, 2015 130
kubus auf stelzen, 2011 130
regentag, aquarell, 2014 131
pfingstrose, 2016 132
rispe, 2016 133
blauer aronstab, 2016, skizze . . . 134
blauer aronstab, 2017 135
hängekonstruktion, 1977 136



sichtmauer, 1959, gipsmodell

faltquadrat vor coop derendingen, 1973, fotomontage

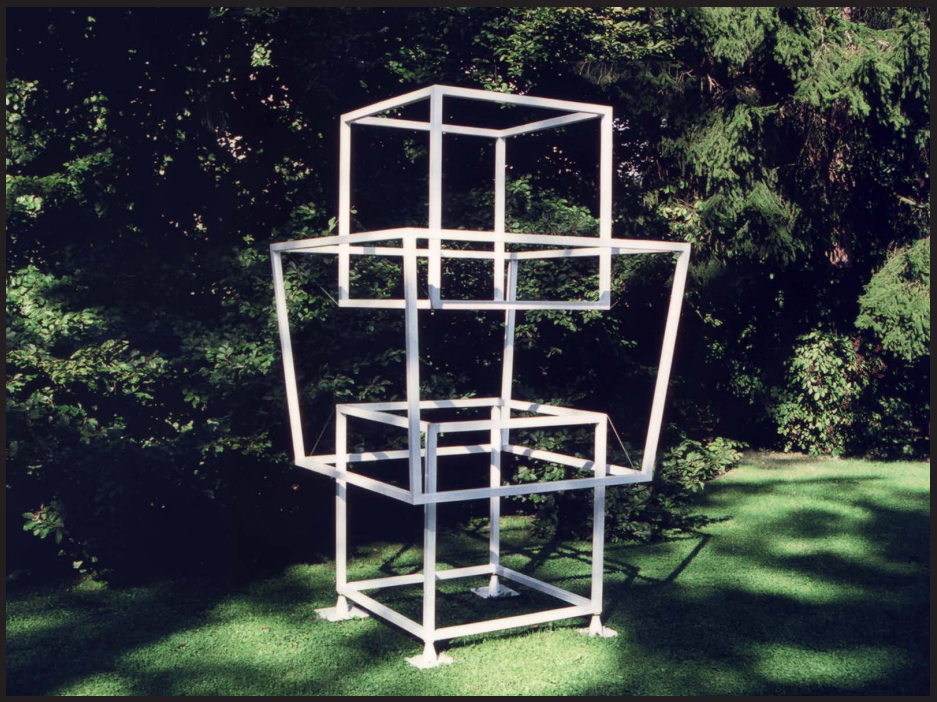
versetzte diagonale, 1971



kuben, 1994, alublech, modul 50x50x50, h200

kuben, 1994, holz, schwarz, variabel versetzbar, 200 x 150 x 150 cm

tor rot schwarz, 1996, holz



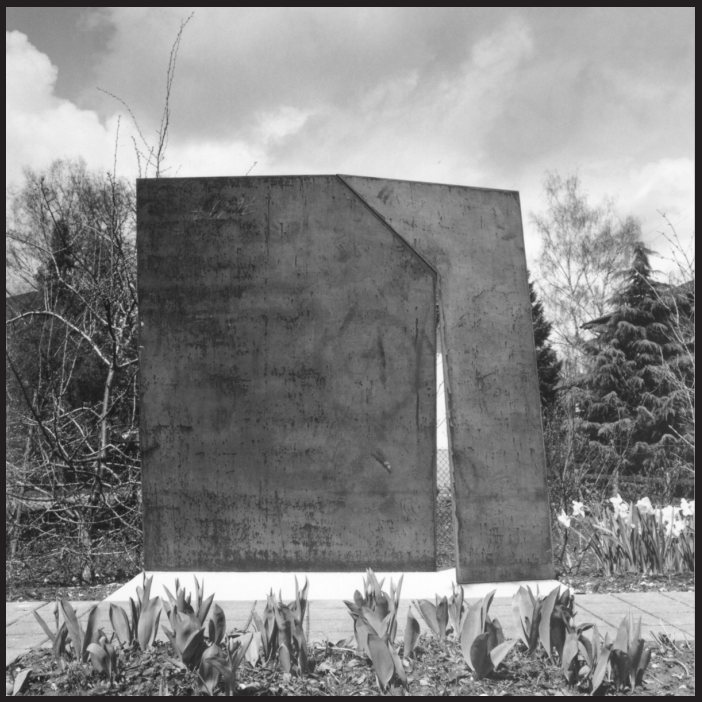
drei körper spiel, 1991, schwingend

vier körper spiel, 1999

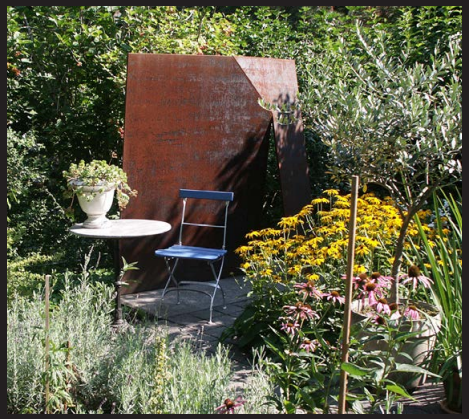
spannung, 1972, stahlblech verchromt, 76 x 42 x 18.5 cm

schneide, 1983, stahl duplex 12 mm, 190 x 352 x 130 cm

plattenturm, 1977, holz



für myrtha, 1992, stahlwand



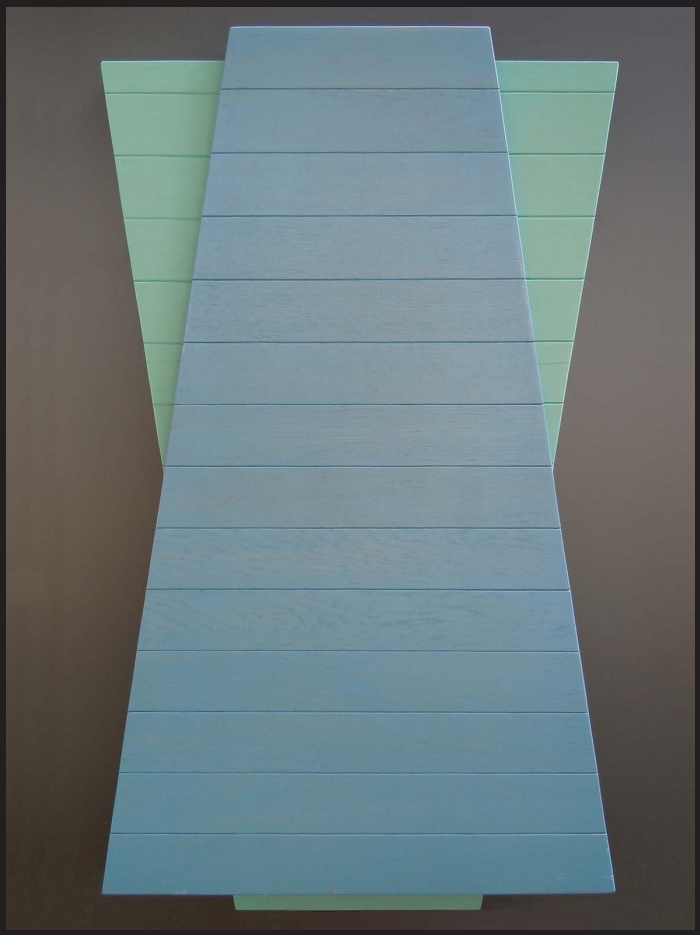
gleichgewicht, 1992, holz weiss lackiert, 96 x 55 x 14 cm

aufklappen, 2000, modell, stahl geschweisst, 26 x 13 x 8 cm

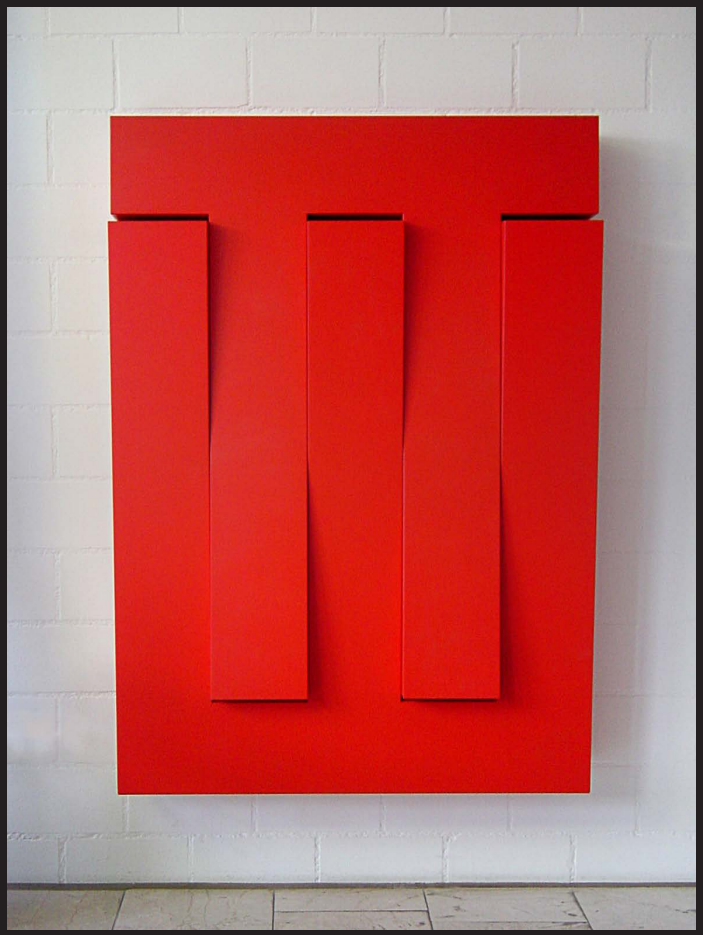
gleichgewicht, 1992, holz, 26 x 50 x 12 cm

gegengewicht, 1994, stahlblech, 42 x 36 x 20 cm

vierklang, 2000, acrylglas, roter körper, 22 x 15 x 15 cm



gegenkeil, 1994, holz blau-grün, 104 x 57 x 7.5 cm

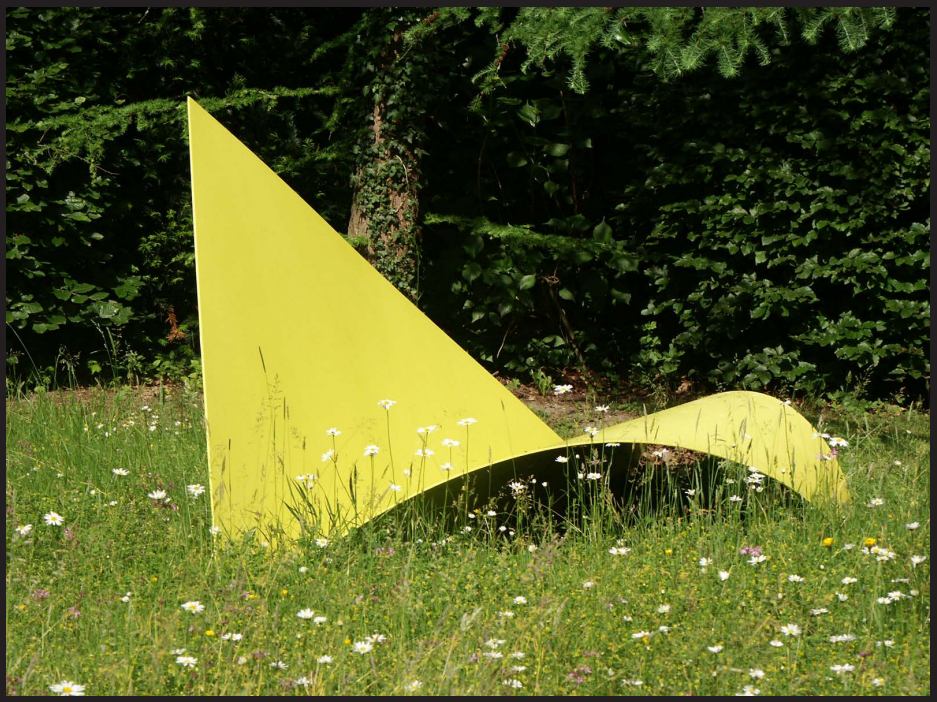


fingerzinke, 1998, holz

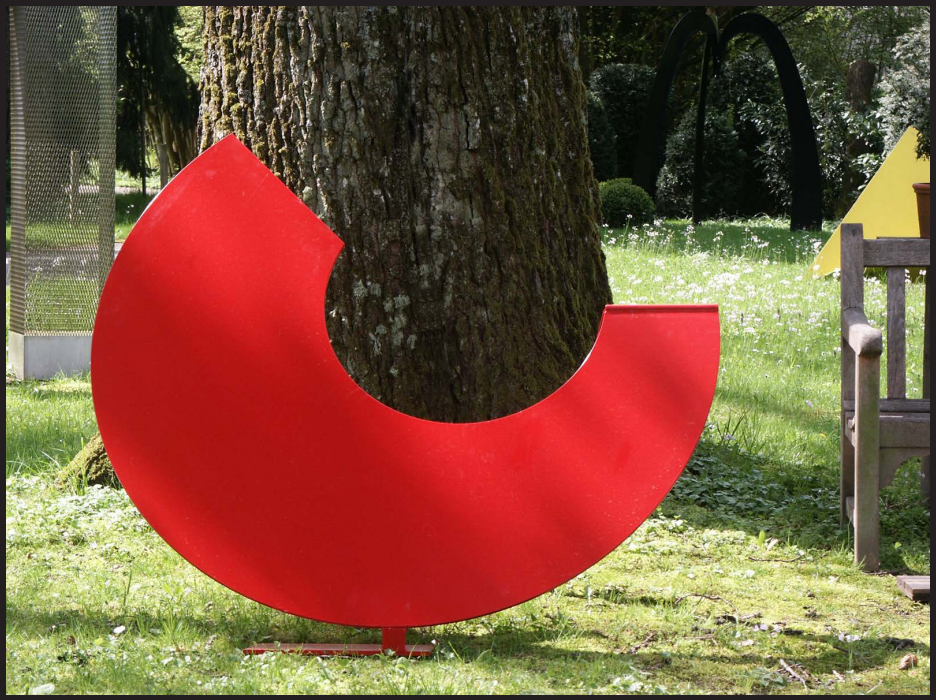
balance, 2012, gipsmodell

tulips, 2001, stahlblech, rot und blau einbrennlackiert, je 102 x 48 x 48 cm

stele drei, 2011, polyurethan, je 138 x 9 x 9 cm

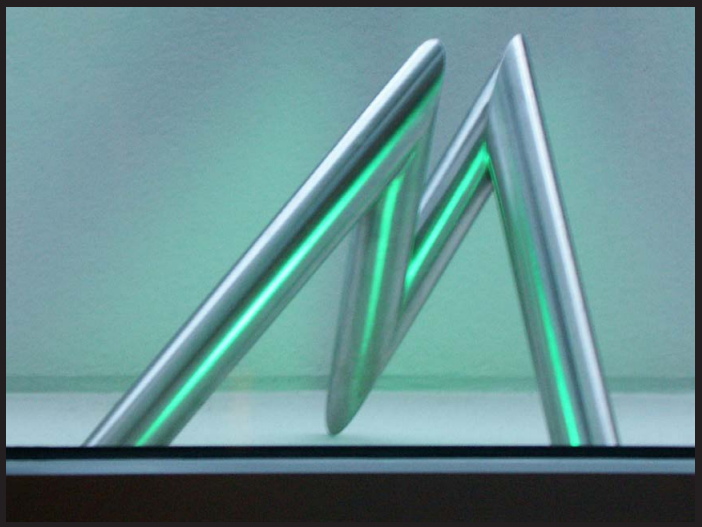


gelbes blatt, 1975, stahlblech, 130 x 300 x 160 cm



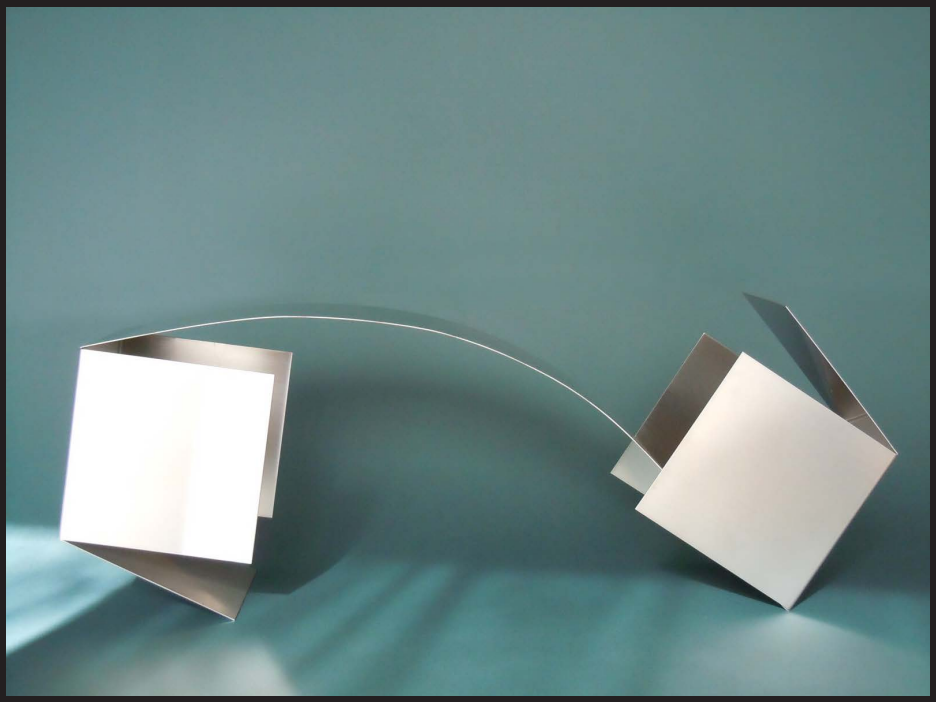
rote sichel, 2005, stahl duplex, 114 x 140 x 100 cm

gleichgewicht, 2008, acrylglas, 15.6x20.5x6 cm



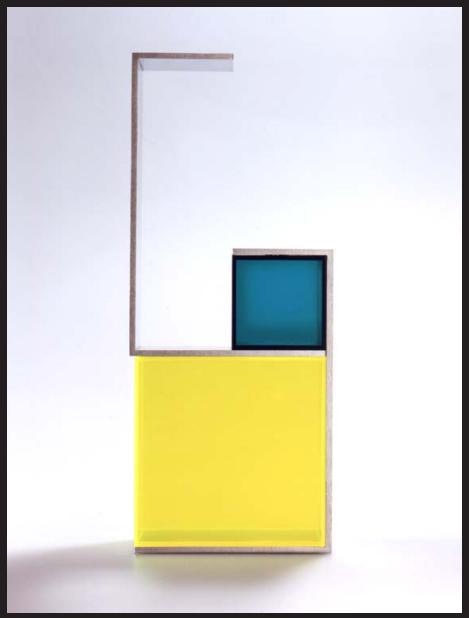
M-kunst, 2005, cns, 90x90x52 cm

wippe, 2000, alu, 36x41x8 cm

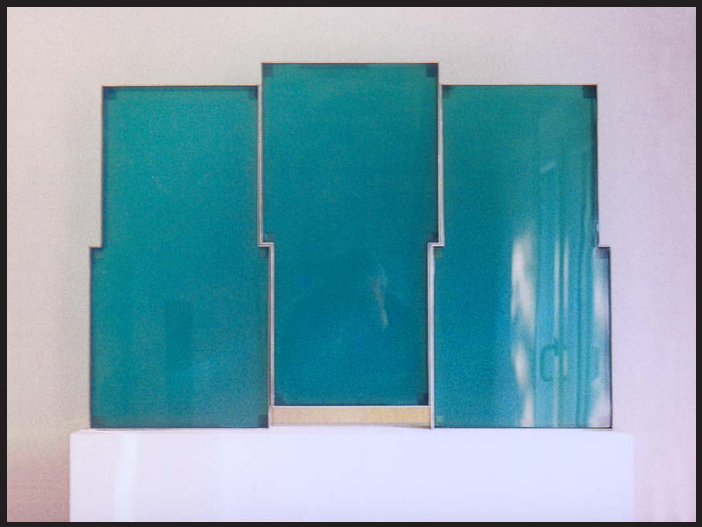


symmetrie-95, 1995

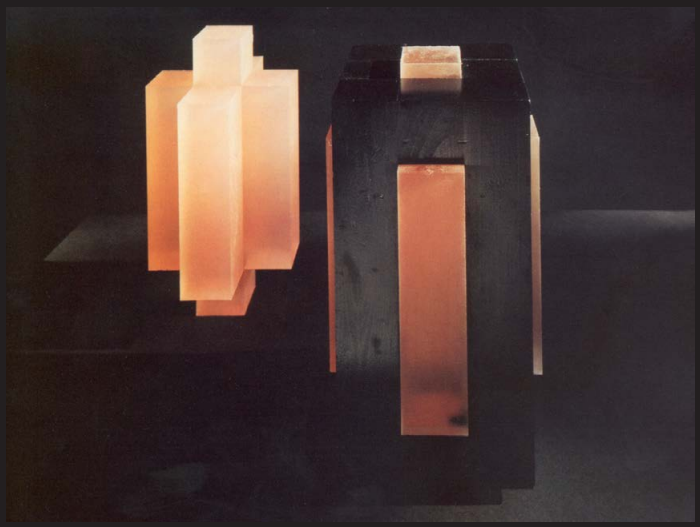
ohne titel, 1997, holz, plexiglas, h180 cm



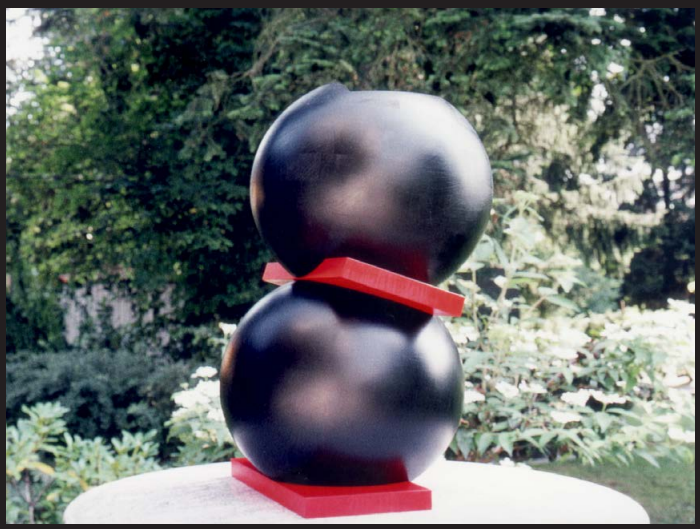
wolkenbügel, 2000, aluminium, plexiglas, 30 x 12.5 x 6 cm



transparent, 1996, chromstahl und silikon, 60 x 87 x 8 cm



japan, 1996, holz und silikon, je 38.5 x 21 x 21 cm



ohne titel, 1997, holzkugeln schwarz, gelenkplatten rot, 52 x ø 28 cm

fuge, 2001, eisen geschmiedet, 23 x 14 x 8 cm

winkelkreis, 2003, eisenreif ø 40 x 6 x 2 cm, objekt 40 x 54 x 6.5 cm

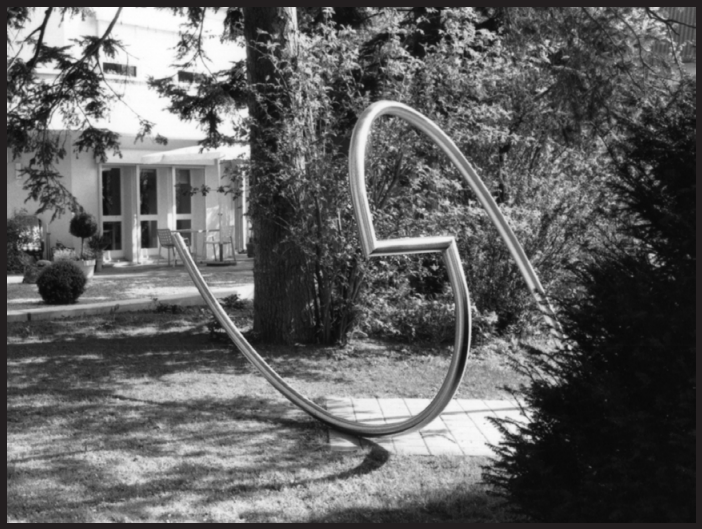
messingschlaufe, 1989, 18.5 x 15 x 12 cm

spinne, 2004, stahlblech einbrennlackiert, h 236 cm

blatt, 2006, stahlblech einbrennlackiert, 140 x 320 x 110 cm
geburtstagsgeschenk an tochter selma

drei stiel blume, 2001, stahlblech, 120 x ø 160 cm

L-quadrat, 2001, stahlblech 6 mm einbrennlackiert, 110 x 136 x 120 cm



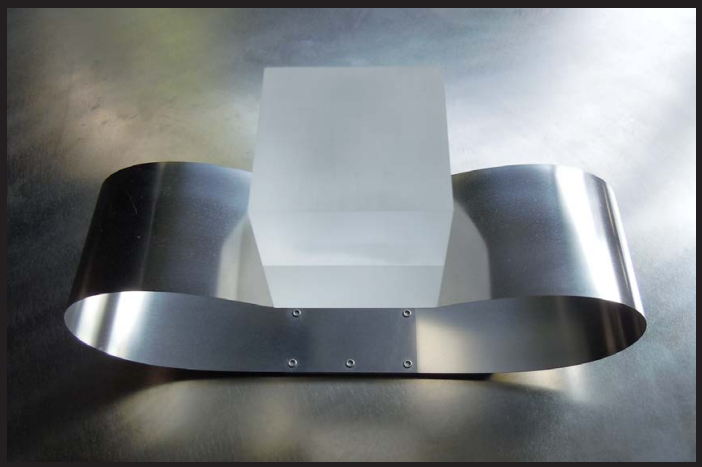
gleichgewicht eins, 1999, cns-rohr ø9 cm, 290x350x216 cm

gleichgewicht vier, 2001, cns-roht ø 9 cm, 140x148x370 cm

gleichgewicht zwei, 1999, cns-rohr ø9 cm, 240x180x440 cm

torso, 2008, cns-rohr ø 6 cm, 124 x 124 x 126 cm

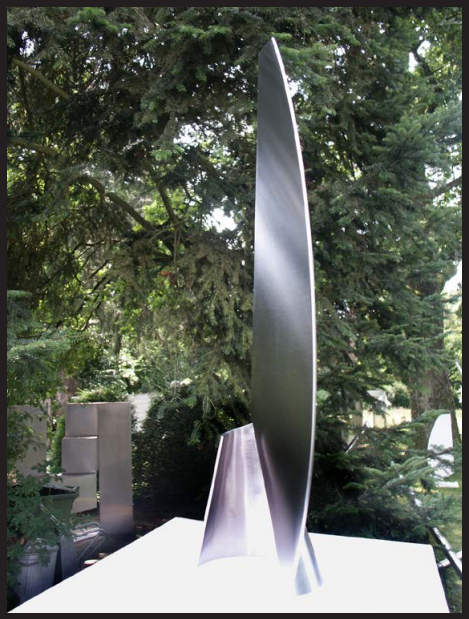
kristalline struktur, 2001, cns-rohr ø 9, 408 x 160 x 160 cm
ausgestellt 2002 am kunstweg alpnachstad



schwebend, 2010, acrylglas, stahlband

vierdorn, 2012, lindenholz, 72 x 18 x 18 cm

segel, 2009, stahlblech duplex 10 mm, 152 x 52 x 50 cm

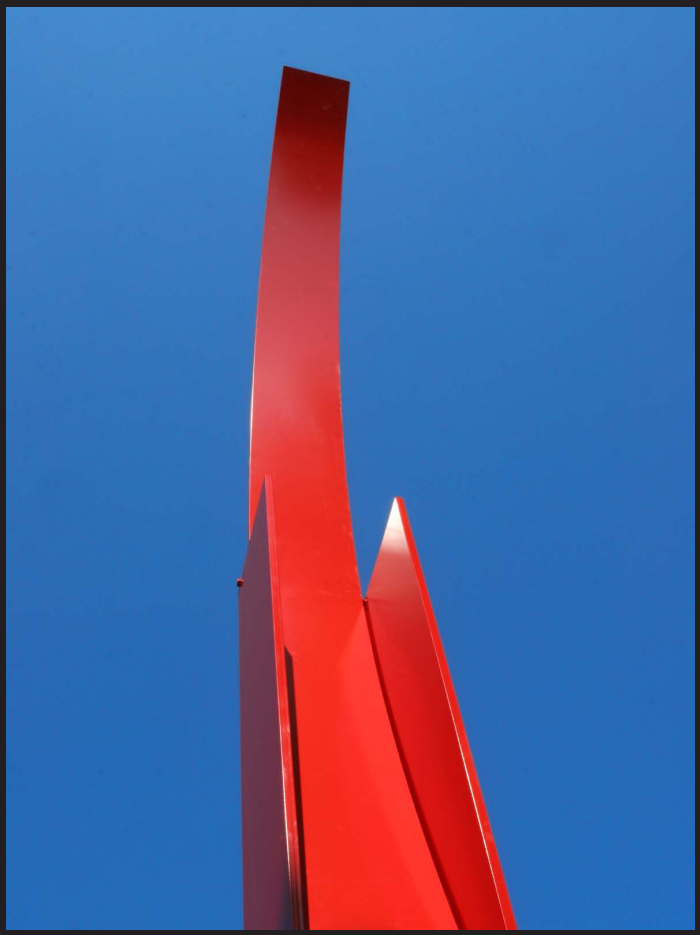


kegelstumpf, 2009, cns, 50 x 14 x 11.5 cm

sich anlehnen, 2004, aluguss schwarz, 15 x 14 x 14 cm, aufnahme in kunstgiesserei lehner, st. gallen

aufstreben, 2004, aluguss schwarz, 30 x 12 x 12 cm, aufnahme in kunstgiesserei lehner, st. gallen

stapelbar, 2012, holzmodell



feuervogel, 2008, stahl duplex, h 500 cm

roter kubus, 2011, polyester, 287x56x56 cm

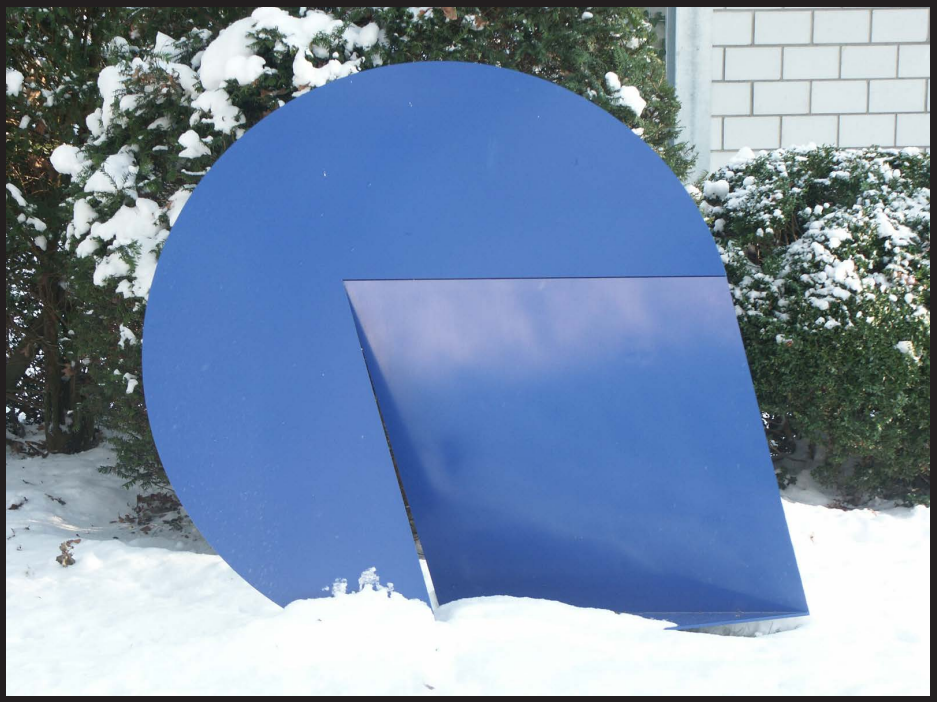
silbervogel, 2008, cns-band 15x1 cm, 400x100x30 cm

v-kunst, 2007, holz/gips, stahlblech weiss, 123x68x42 cm

ohrmax, 2013

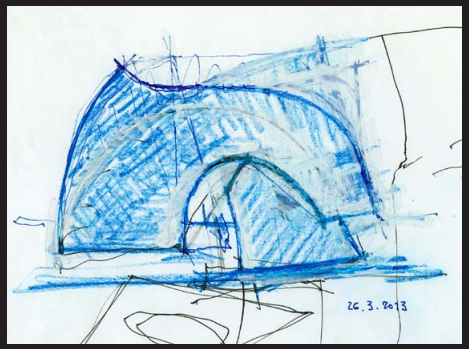
bronze, 2013, h14 cm

«blau» klein, 2010, messing, 15 x 17 x 4.5 cm

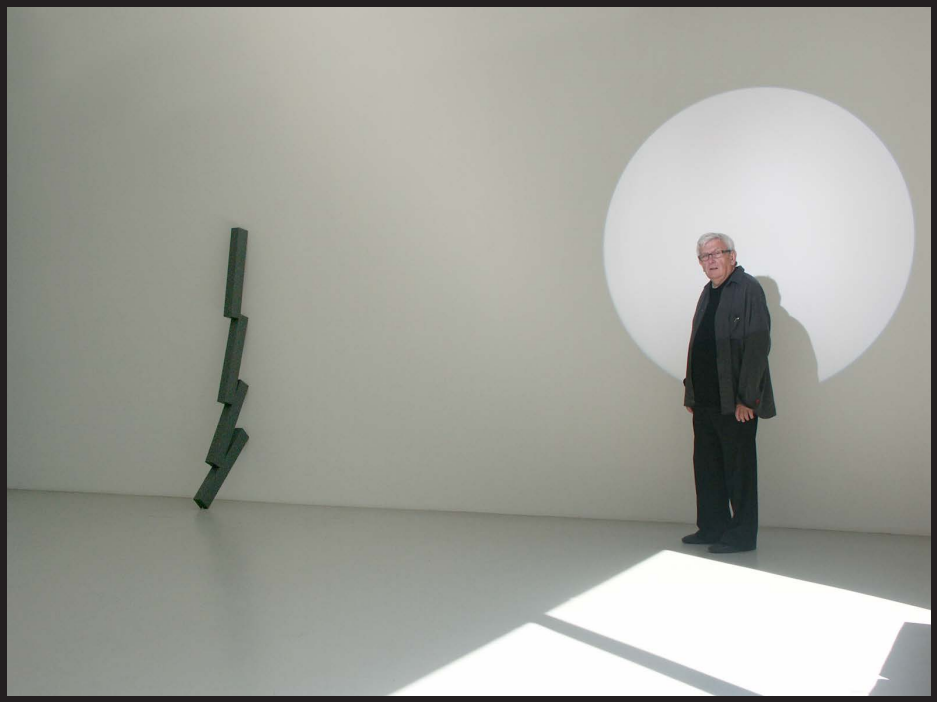


blau, 2010, stahlblech duplex, 150 x 170 x 45 cm

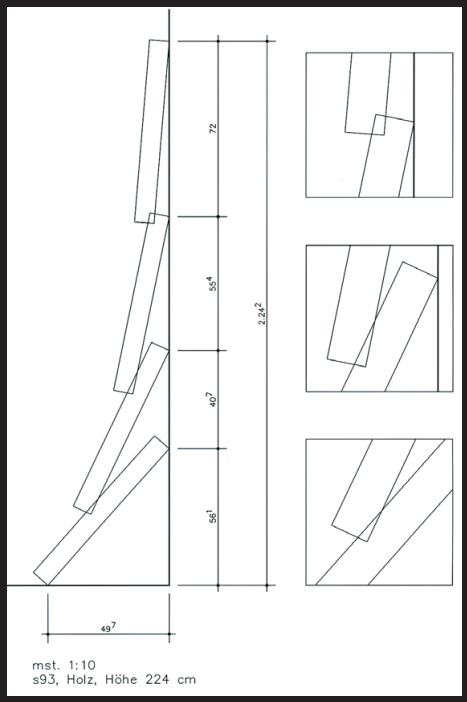
poliakoff-beil, 2013, bronze, 8.7 x 13.4 x 5 cm, modell für grossplastik

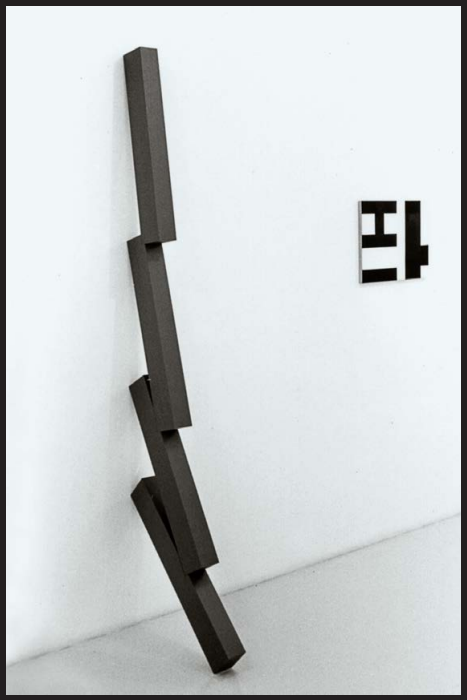


poliakoff-beil, 2013, skizze



steigerung, 1993, eichenholz dunkelblau,
224 x 8 x 62 cm, espace de l'art concret,
donation albers-honegger, mouans-sartoux





steigerung, im hintergrund arbeit von helmut federle

Gottfried Honegger Helenastrasse 3, 8008 Zürich T: +41 1 242 15 43

Herr Stefan Sieboth
Holunderweg 6
4552 Derendingen

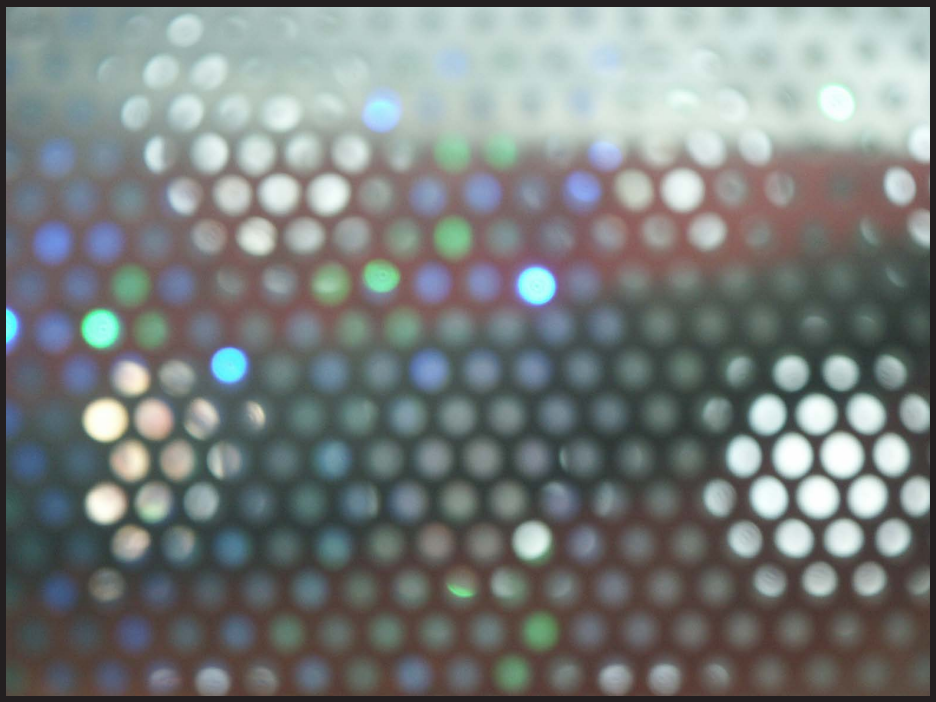
Zürich, 29. Mai 2007

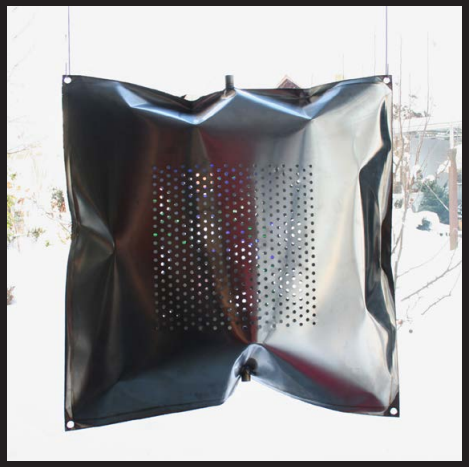
Verehrter Herr Sieboth

Jean-Marc Avrilla, der Ihnen geschrieben hat, hat mir Ihren Brief zum Lesen überlassen.....

ja
wir
lieben
Ihre Arbeit

brief von gottfried honegger, 2007





lochkissen, 2010, metall perforiert, innenbeleuchtung
led, 86 x 86 x 30 cm

spiegelprisma, 2012, cns 3 mm elektropoliert, 700 x 24 x 24 cm

spiegelprisma, 2012, cns 3 mm elektropoliert,
138 x 24 x 24 cm

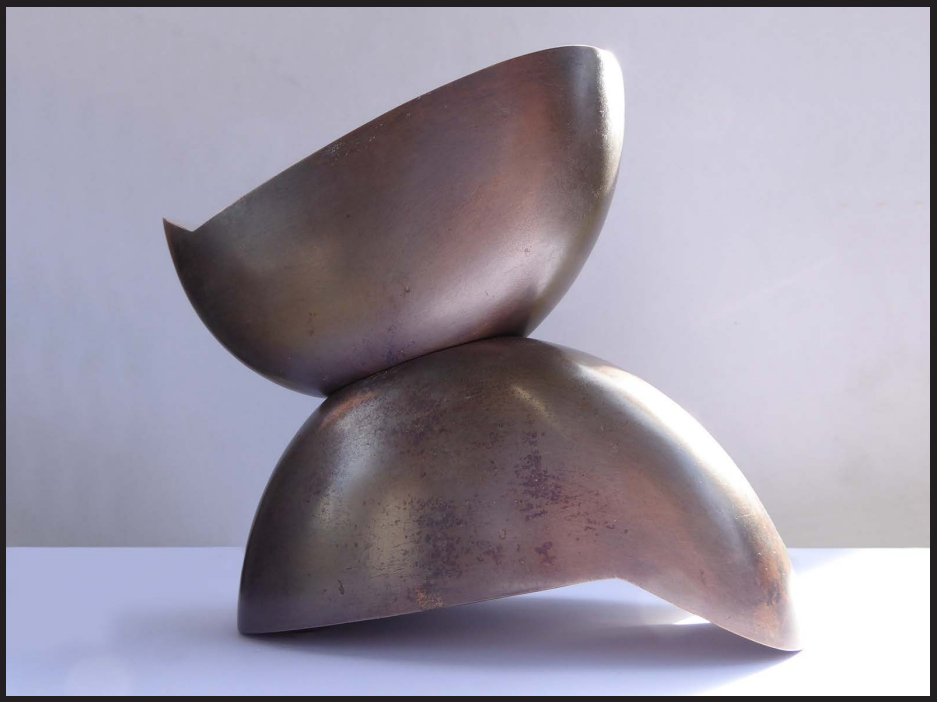
stele kontik 90, 2014, alucobond

stele gelb-rot-blau 180, 2014, alucobond

kopfsynapsen, 2013, cns-rohr ø 42 mm, 180 x 180 x 180 cm

der 1907 gegründete deutsche werkbund – köln 1914,
das legendäre glashaus von bruno taut, fotomontage

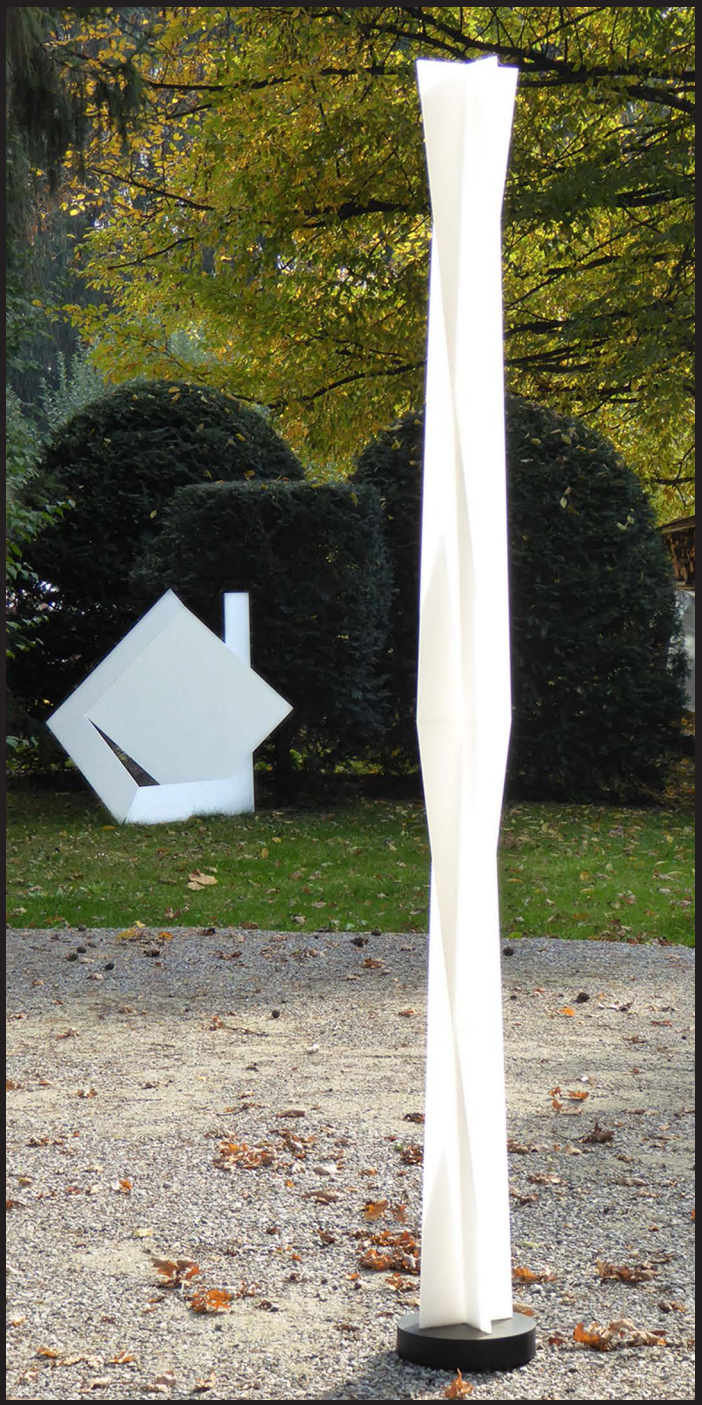
studie zu kopfsynapsen, 2013



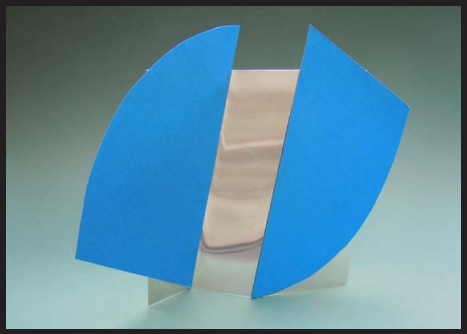
urs lebdowicz in seiner giesserei in wangen an der aare

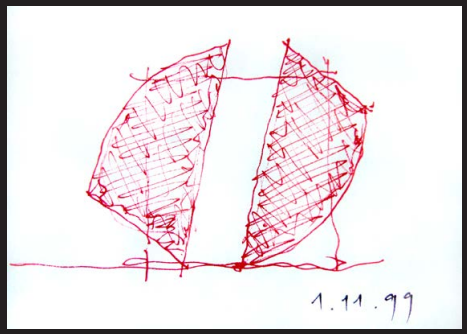
gleiche gegensätze, 2015, bronze patiniert und poliert, 18x24x8 cm

segel zwei, 2015, aluprofil weiss, hartschaum gefräst, sockel mdf schwarz, 70x36x26 cm



stele transparent, 2015, plexiglas geschliffen,
sockel schwarz, 215 x 18 x 18 cm

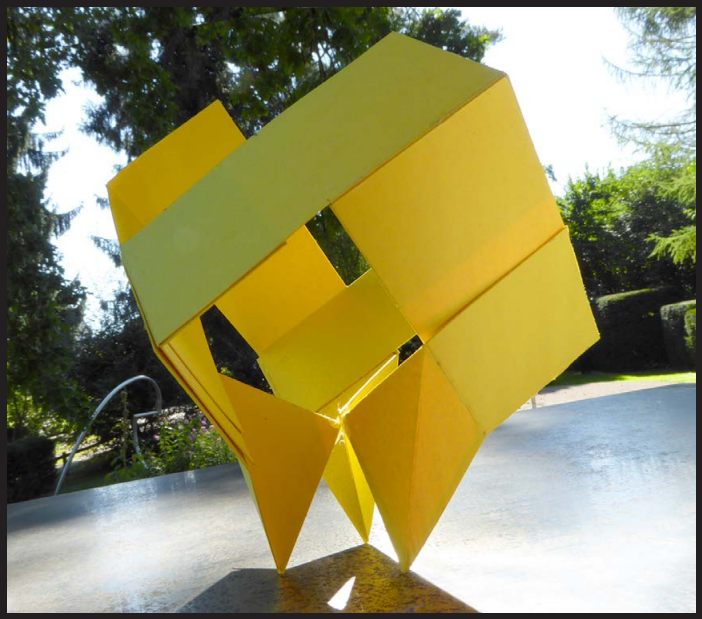




gefaltetes quadrat mit kreissegmenten, 2017,
vier plexiglasflächen gefärbt, 24 x 32 x 6 cm

den rahmen sprengen, 2015, cns-band 4 mm geschliffen,
vier plexiglashohlkörper gefärbt, 30 x 25 x 6 cm

guss-kuss, 2017, alu geschliffen / alu patiniert, je 27×22×4 cm
ausführung: urs lebdowicz, kunstgiesserei, wangen an der aare

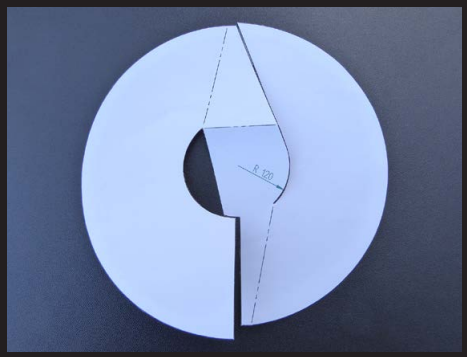


luftraum, 2016

kubus auf stelzen, 2011

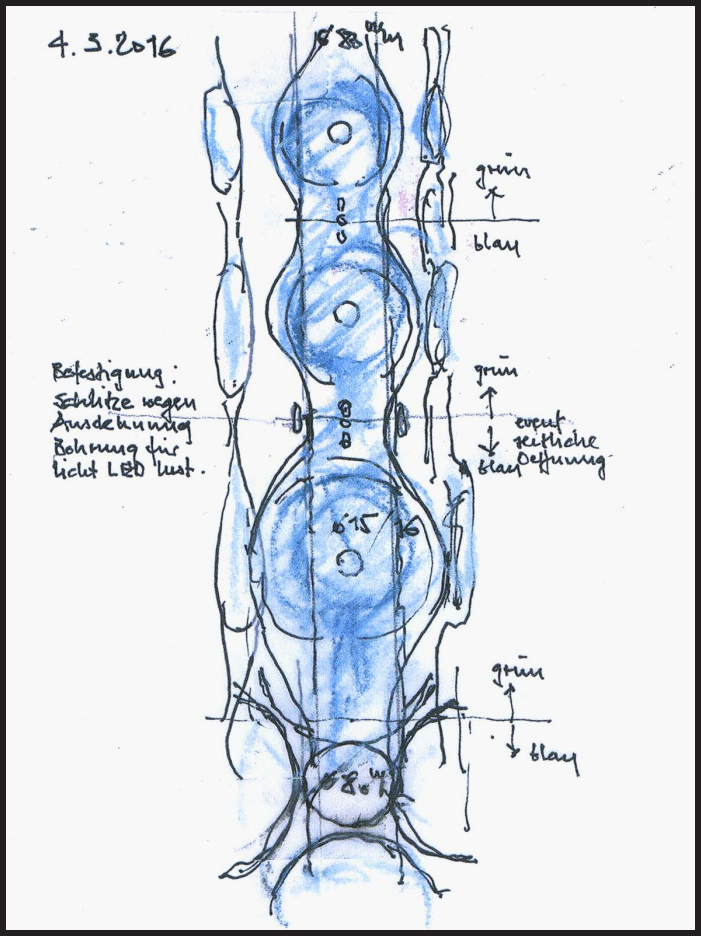
wehrhaft, 2015, holz lackiert

regentag, aquarell, 2014

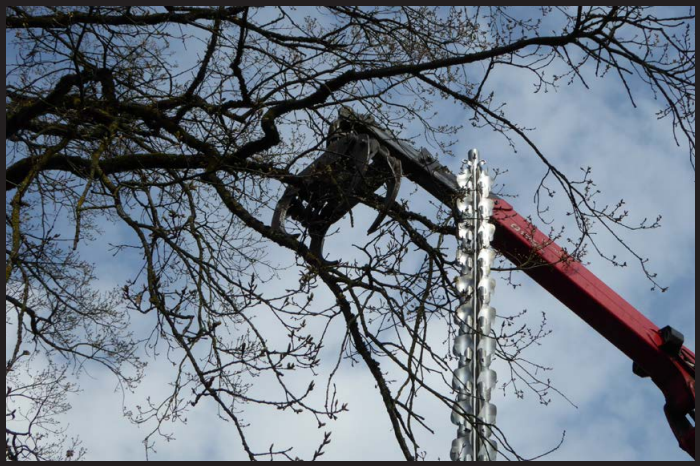


pfingstrose, 2016

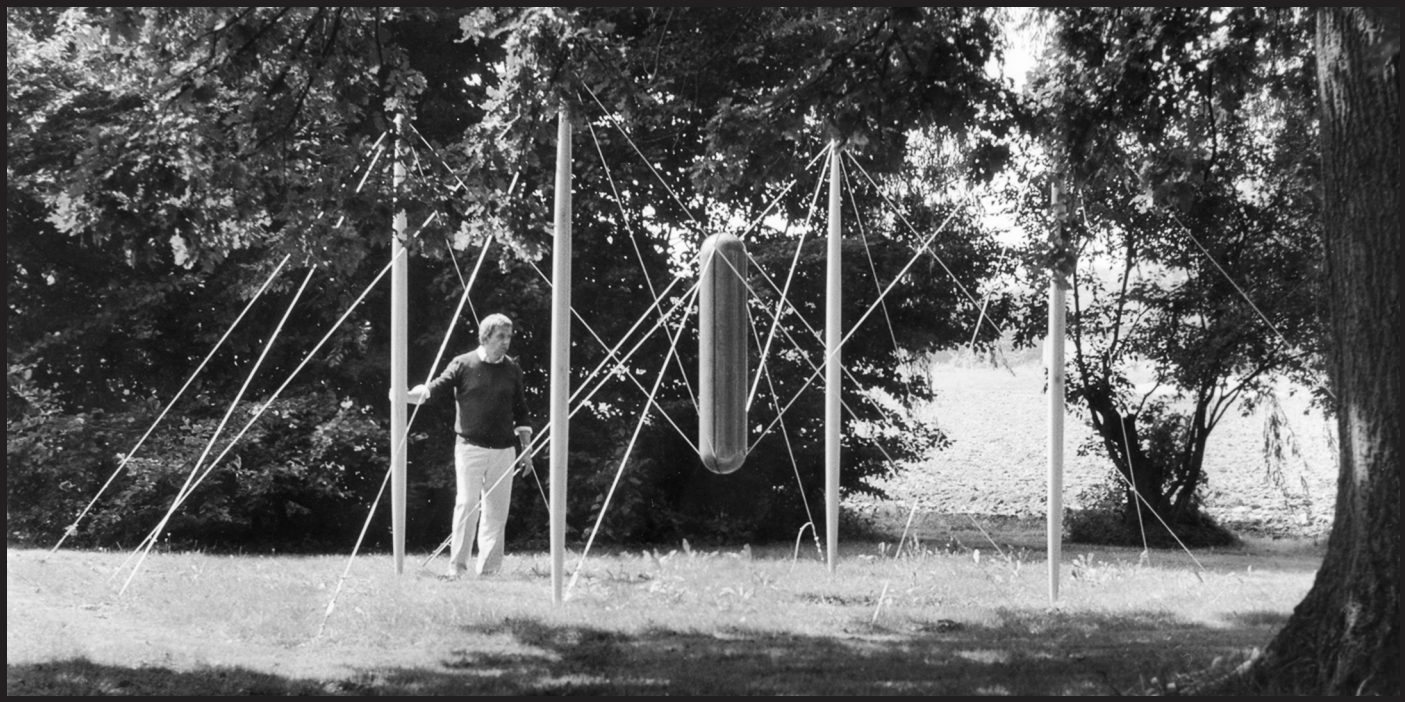
rispe, 2016, 8-teilig, lindenholz gedrechselt



blauer aronstab, 2016, skizze



blauer aronstab, 2017, 760 x 22 x 22 cm
stahlbauer: firma benninger-inox sutz
led-leuchttechnik: roger knüsel, firma aboba
walliswil bei wangen



hängekonstruktion, 1977, holz

stefan sieboth 1939, standbild aus 8mm-film

stefan sieboth
geboren 06. 07. 1936 in solothurn
architekt und kunstschaffender

gründung des büros für architektur und industrial design
im jahr 1959 (sieboth + zaugg, bis 1967).

die industriebauten abb, leica heerbrugg und blösch ag
wurden in zusammenarbeit mit alix kaenel realisiert.

seit beginn an ist sein bestreben, funktionale ansprüche mit einer
architektur von hohem gebrauchs- und erlebniswert zu vereinen.

das bauen hat als respektvoller, aber selbstbewusster eingriff in
unsere natürliche und künstlerische umwelt zu erfolgen.

parallel zur architektonischen arbeit interessiert er sich für die
weiterentwicklung konkreter kunst in der dreidimensionalität.
studien über raumkonzepte, meist objekte im gleichgewicht, sind
in den arbeiten gut sichtbar.

www.sieboth.ch

bruno breiter typografie, langendorf

ISBN 978-3-033-06158-3

9 783033 061583 >